

Patienten

Volkswirtschaft

Netzwerk

Standort

Arbeitsmarkt

Medizin



Rehaklinik
Bellikon

Der Name für UnfallReha

suvacare

Sicher betreut

Für eine bessere Lesbarkeit verwenden wir in diesem Geschäftsbericht die männliche Form. Sinngemäss sind aber immer Personen beiderlei Geschlechts gemeint.

Inhalt

4

Editorial

6

Eckdaten auf
einen Blick

8

Spitzenversorgung
in der Unfallrehabilitation

22

Das Geschäftsjahr
in den medizinischen
Fachbereichen

34

Klinik-Highlights

36

Führungswechsel
bei der Suva

38

«Ausblick 2017»

44

Klinikorganisation

46

Finanzbericht

54

Behandlungsangebot

Editorial

Hochspezialisiert in der Unfall- rehabilitation

Der konsequente Fokus der Rehaklinik Bellikon auf die Unfallrehabilitation ist kein Zufall, sondern ein immer wieder bekräftigter strategischer Entscheid. Diese klare Ausrichtung widerspiegelt sich erneut positiv im Geschäftsergebnis und die Klinik kann auf ein erfreuliches Resultat zurückblicken.

Der Betriebsertrag stieg 2015 um 3,1 % auf 76,8 Mio. CHF (Vorjahr: 74,6 Mio. CHF) und die Klinik verzeichnete 71 914 Pflage tage. Sie konnte die Bettenauslastung trotz den intensiven Bauarbeiten auf hohem Niveau bei 96,1 % halten (Budget: 95 %). Diese positive Bilanz ist nicht zuletzt auf die Direktzuweisungen der Akutspitäler und der Suva-Agenturen sowie das umfassende Engagement der Klinik und ihrer Mitarbeiter in der Unfallrehabilitation zurückzuführen.

Erste Adresse für Unfallpatienten

Mit ihrem Leistungsangebot vereint die Rehaklinik Bellikon mehr als 40 Jahre Erfahrung, die in alle Therapie- und Behandlungsprozesse einfließt. Mit spezifischem medizinischem Know-how übernimmt sie eine tragende Rolle in der integrierten Versorgung für Unfallpatienten. Hochspezialisierte Spitäler und Traumazentren aus der gesamten Deutschschweiz, die verunfallte Patienten in der Akutphase betreuen, setzen für die anschliessende Rehabilitationsphase ihr Vertrauen in die Rehaklinik Bellikon.



*Prof. Dr. med. Sönke Johannes
Medizinischer Direktor*

*Felix Weber
Mitglied der Geschäftsleitung der Suva,
Leiter SuvaCare bis 31.12.2015*

*Toni Scartazzini
Direktor*

Klinikerneuerung nimmt Gestalt an

Die Bauarbeiten haben im Berichtsjahr grosse Fortschritte gemacht. Talseitig fanden umfangreiche Rückbau-, Aushub- und Sicherungsarbeiten statt. Die Sanierungs- und Anpassungsarbeiten in den Bestandesbauten schreiten ebenfalls gut voran. Die Gastronomie konnte im Frühjahr 2016 bereits aus dem Provisorium an ihren erneuerten Standort zurückkehren.

Dank an Mitarbeiter

Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe, den Betrieb der Klinik während der Um- und Neubauphase in der gewohnten Qualität zu gewährleisten. Ein grosses Dankeschön gilt deshalb unseren Mitarbeitern. Mit überdurchschnittlichem Engagement sowie hoher fachlicher und sozialer Kompetenz trugen sie entscheidend dazu bei, dass die Rehaklinik Bellikon erneut auf ein positives Geschäftsjahr zurückblicken kann.

Eckdaten auf einen Blick

CHF 76,8 Mio.

Umsatz 

820

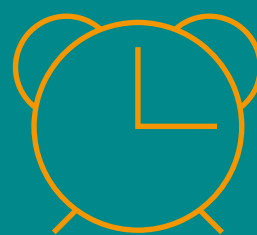
Mahlzeiten

bereitet das Küchenteam
im Schnitt jeden Tag zu.



205 Betten

24 Stunden



Klinik-
betrieb
an 365
Tagen



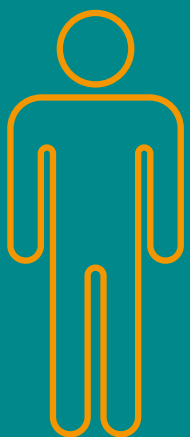
3879

Patienten

durchliefen 2015 ihre persönliche Rehabilitation in Bellikon.
Davon wurden 1629 Patienten stationär und 2250 ambulant betreut.

219 Tonnen

Klinikwäsche gab es 2015 zu reinigen. Davon wurden 182,5 Tonnen extern gewaschen und 36,5 Tonnen intern verarbeitet.



45 Jahre

beträgt das Durchschnittsalter unserer Patienten.

96,1%

Bettenauslastung



173 Ärzte und Therapeuten

arbeiteten per Ende 2015
in der Rehaklinik.



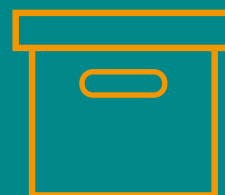
300 000 Tonnen

wurden 2015 im Rahmen des
Um- und Neubaus bewegt.

Erde

5

Provisorien



waren 2015 in Betrieb, davon vier auf dem Klinikareal und eines in Dättwil AG. Alleine die Therapieprovisorien Eastside und der Standort Dättwil verfügen über eine Fläche von mehr als 5600 m².

Spitzenversorgung in der Unfallreha- bilitation

Arbeitsmarkt

Attraktiver Arbeitgeber

In einem hochspezialisierten Umfeld bietet die Rehaklinik Bellikon gegen 500 attraktive Arbeitsplätze sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Ärzte, Therapeuten, Pflegende und Fachkräfte in weiteren Bereichen.

14

Patienten

Mehr Lebensqualität

Jahrzehntelange Erfahrung, fundiertes Wissen und individuell abgestimmte Therapien zeichnen die Rehaklinik Bellikon aus. Oberstes Ziel aller Involvierten ist es, den Patienten die Rückkehr in einen möglichst uneingeschränkten Alltag zu ermöglichen.

16

Medizin

Erste Adresse für Unfallpatienten

Die Rehaklinik Bellikon ist auf die medizinische Rehabilitation und Integration verunfallter Menschen spezialisiert. Spitzenleistungen in Medizin, Therapie und Pflege machen sie zur führenden Schweizer Klinik in diesem Bereich.

Das Leistungsangebot der Klinik umfasst das gesamte Leistungsspektrum von der Frührehabilitation bis zur erfolgreichen beruflichen Integration.

In enger Zusammenarbeit mit den Patienten nutzen die aus erfahrenen Spezialisten bestehenden interdisziplinären Behandlungsteams ihr Know-how, um die soziale und berufliche Wiedereingliederung der Verunfallten sicherzustellen. Das geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Suva, den zuweisenden Akutspitälern, Angehörigen und Arbeitgebern.

10

Netzwerk

Kooperation und Austausch

Als zentrales Glied einer integrierten Versorgungskette für Unfallpatienten ist die Rehaklinik Bellikon eine verlässliche und engagierte Partnerin. Die Kooperation mit anderen Spezialisten und Disziplinen ist Teil ihres Erfolgsrezepts.

12

Volkswirtschaft

Gesellschaftlicher Nutzen

Jede soziale und berufliche Wiedereingliederung stiftet auch gesellschaftlich grossen Nutzen. Von den daraus resultierenden Entlastungen bei Renten-, Unfall- und Krankengeldzahlungen profitieren die Gesamtbevölkerung und die zwei Millionen Suva-Versicherten gleichermaßen.

18

Standort

Gebündelte Kompetenz

Die Bündelung aller Kompetenzen an einem einzigen Standort ist ein massgeblicher Erfolgsfaktor für die Rehaklinik Bellikon. Damit schafft sie die Voraussetzung für konsequent interdisziplinäre und effektive Behandlungspfade.

20

Medizin

Erste Adresse für Unfallpatienten

Für die Behandlung und Betreuung verunfallter Menschen ist die Rehaklinik Bellikon die erste Adresse. Grundlage ihres Erfolgs ist die systematische Spezialisierung auf eine hochstehende Unfallrehabilitation von Patienten mit Verletzungen des Bewegungsapparates, Amputationen, Verbrennungen sowie Hirnverletzungen. Neben umfassendem Fachwissen verfügt die Rehaklinik über eine umfangreiche moderne Infrastruktur für medizinische Behandlungen und Therapien. Zu ihren Stärken zählen zudem die Frühbetreuung von Schwerstverletzten, die berufliche Eingliederung sowie die Sportrehabilitation.

Über 40 Jahre Erfahrung und ein umfangreiches Leistungsangebot machen die Rehaklinik Bellikon zum wichtigen Partner in der integrierten Versorgung von Unfallpatienten. Hochspezialisierte Kliniken und Traumazentren aus der ganzen Schweiz, die verunfallte Patienten in der Akutphase betreuen, setzen für die anschliessende Rehabilitationsphase auf die Kompetenz der Rehaklinik Bellikon.

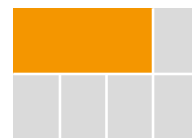
Interdisziplinäre Zusammenarbeit für eine erfolgreiche Rehabilitation

Die konsequente Spezialisierung auf die Unfallrehabilitation war und ist ein weitsichtiger strategischer Entscheid. Schon früh entschied die Suva als Trägerin, das Angebot der

Rehaklinik Bellikon im medizinisch-therapeutischen Bereich zu vertiefen. Seit der Eröffnung im Jahr 1974 entwickeln Ärzte, Therapeuten und weitere Experten das Angebot laufend weiter. Die Rehabilitationsprogramme nehmen neueste

«Wir helfen verunfallten Menschen, wieder gesund und selbstständig zu werden, damit sie zurück nach Hause können und sich in der Gesellschaft und im Beruf wieder zurechtfinden.»

medizinische Erkenntnisse auf, betrachten das soziale Umfeld und setzen neue Standards, immer mit dem Ziel einer raschen und uneingeschränkten Rückkehr der Patienten in ihren vertrauten Alltag. Eine erfolgreiche Rehabilitation



Hohe Auslastung zwischen 95 und 100 Prozent

umfasst neben der medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Betreuung auch den Einbezug von psychologischen, beruflichen und familiären Aspekten. Mit diesem interdisziplinären Ansatz und einer individuellen Betreuung baut die Rehaklinik Bellikon ihren Patienten eine Brücke zurück in die Arbeitswelt.

Qualität mit Auszeichnung

Die seit Jahren konstant gestiegene Auslastung zwischen 95 und 100 Prozent zeugt von der anerkannt hohen Qualität des medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Angebots und der grossen Zufriedenheit von Zuweisern. Patientenbefragungen zeichnen regelmässig ein überaus positives Bild, und die daraus gewonnenen Erkenntnisse fliessen laufend in die Qualitätssicherung ein. Die Kooperationen mit Institutionen der hochspezialisierten Medizin werden kontinuierlich vertieft. Die Verleihung des Labels «Sport Medical Base approved by Swiss Olympic» ist Bestätigung und Anerkennung für die hohe Qualität der sportmedizinischen Leistungen. Auch über den medizinischen Bereich hinaus erfüllt die Rehaklinik Bellikon höchste Ansprüche. Sie stellt sich regelmässig der Überprüfung von Qualität und Effektivität auf allen Ebenen. Sämtliche Klinikbereiche sind ISO-zertifiziert.

Für die Zukunft gerüstet

«Ausblick 2017» nennt sich das umfangreiche Bauprojekt für die Rundumerneuerung der Rehaklinik Bellikon. Mit diesem Projekt vollzieht sie einen weiteren grossen Entwicklungsschritt. Es entsteht eine moderne Infrastruktur, die baulich, technisch und betrieblich neuesten Erkenntnissen entspricht und optimal auf die Anforderungen einer interdisziplinären und gesamtheitlichen, hochspezialisierten Unfallrehabilitation ausgerichtet ist.

Netzwerk

Kooperation und Austausch

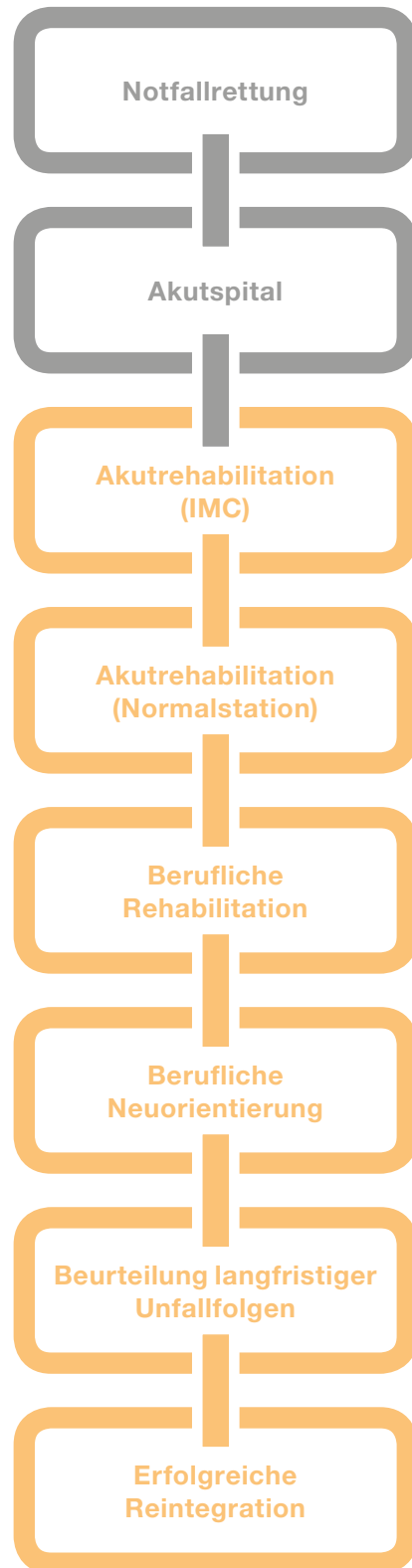
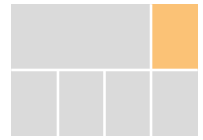
In der Betreuung von Unfallpatienten kommt der engen Zusammenarbeit mit der Suva und weiteren Akteuren des Gesundheitswesens eine zentrale Rolle zu. Dabei versteht sich die Rehaklinik Bellikon als tragendes Bindeglied einer integrierten Versorgungskette. Diese reicht von der Erstversorgung im Akutspital über die Rehabilitation bis zur individuell begleiteten und organisierten Rückkehr ins soziale und berufliche Leben. Hinter diesem integrierten Ansatz steht die Absicht, für jeden Patienten eine konsistente, auf ein individuell definiertes Ziel ausgerichtete Betreuung zu gewährleisten.

Von Anfang an vernetzt

Die integrierte Versorgung setzt eine enge und intensive Zusammenarbeit zwischen den zuweisenden Akutspitälern und Traumazentren sowie der Rehaklinik Bellikon voraus. Im Verlauf der letzten Jahre haben sich zahlreiche Kooperationen mit hochspezialisierten Kliniken des Universitätsspitals Zürich, des Kantonsspitals Aarau und neu auch des Luzerner Kantonsspitals etabliert. Diese Kooperationen werden laufend ausgebaut und auf neue Erkenntnisse abgestimmt. Dazu gehören beispielsweise die koordinierte Übertrittsplanung, gemeinsame Sprechstunden sowie Verlaufskontrollen aufgrund gemeinsam festgelegter Untersuchungsschritte. Die Digitalisierung der Krankendossiers verbessert die Möglichkeiten für eine effiziente Zusammenarbeit und erleichtert den Austausch wichtiger Informationen. Für die Patienten stellt diese Vernetzung einen nahtlosen Übergang von der Akutversorgung in die Unfallrehabilitation sicher.

Über die Behandlung und Betreuung der Patienten hinaus bildet die kontinuierliche Intensivierung der Zusammenarbeit auch die Grundlage für gemeinsame Weiterbildungen, koordinierte Forschungsbeiträge sowie die strategische Weiterentwicklung der Rehaklinik Bellikon. Ein Beispiel dafür ist der Ausbau der Intermediate Care-Station. Auf dieser Station werden Patienten in kritischem Gesundheitszustand rund um die Uhr überwacht und schon in der Frühphase rehabilitativ betreut. Mit diesem Ausbau trägt die Rehaklinik den internationalen wissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung, dass eine möglichst früh einsetzende Rehabilitation die Prognose verbessert. Zusätzlich entspricht es den Bedürfnissen der zuweisenden Akutspitäler, die ihre Patienten möglichst früh in die Rehabilitation überweisen wollen.

Die Zusammenarbeit
mit unseren Partnerkliniken
wird laufend intensiviert



Arbeits- markt

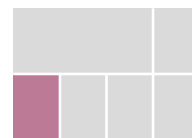
Attraktive Arbeitsplätze

Die Rehaklinik Bellikon unterstützt und betreut verunfallte Menschen von der Frührehabilitation bis zur sozialen und beruflichen Eingliederung. Die damit verbundenen ebenso anspruchsvollen wie abwechslungsreichen Tätigkeiten machen die Rehaklinik Bellikon zu einem ausgesprochen interessanten Arbeitsort für gegen 500 Spezialisten. In Medizin, Therapie, Pflege und vielen weiteren Bereichen wie Hotellerie und Administration bietet die Klinik qualifizierten Berufsleuten ein Arbeitsumfeld, das fordert und fördert. Engagierte und sozial wie fachlich kompetente Mitarbeiter sind für die Rehaklinik Bellikon eine zentrale Grundlage, um ihrer Reputation als erste Adresse für die Unfallrehabilitation gerecht zu werden.

Für Fachkräfte interessant

Im Wettbewerb um die besten Mitarbeiter bietet die Rehaklinik neben interessanten Arbeitsgebieten auch attraktive Rahmenbedingungen: ein Standort an schönster Aussichtslage im Grossraum Zürich/Aargau, ein konzentriertes und kollegiales Arbeitsumfeld, verknüpft mit Erholungs- und Sportmöglichkeiten direkt vor der Tür. Überdurchschnittlich moti-

vierte Persönlichkeiten sind ein wichtiger Erfolgsfaktor der Rehaklinik, deshalb legt sie Wert auf eine fortschrittliche Personalpolitik mit attraktiven Anstellungsbedingungen und Sozialleistungen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gehört ebenso dazu wie die Unterstützung in der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung. Mit der Klinikerneuerung gewinnt die Rehaklinik Bellikon als Arbeitgeberin weiter an Attraktivität.



Intermediate Care-Station ab 2017



*Die ausgebauten Intermediate Care-Station bietet ab Ende 2017
zusätzliche attraktive Arbeitsplätze.*

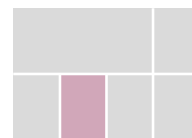
Patienten

Mehr Lebensqualität

Für Menschen, die nach einem schweren Unfall wieder in ihr angestammtes familiäres und berufliches Umfeld zurückkehren können, ist dies ein grosser Gewinn. Die Rehaklinik Bellikon hat es sich zur Aufgabe gemacht, genau das zu ermöglichen. Jahrelange Erfahrung und Spezialisierung in der Unfallrehabilitation sind die Grundlage, um jedem Patienten eine optimale Rehabilitation anzubieten. Davon profitieren jedes Jahr über 1600 stationäre und 2300 ambulante Patienten aus der ganzen Schweiz und dem benachbarten Ausland.

Die Zuweiser – vor allem spezialisierte Universitätskliniken und Traumazentren – verlassen sich auf die erfahrenen Behandlungsteams, die jeden Patienten mit einer individuell ausgerichteten, gesamtheitlichen Therapie unterstützen. Die Patienten lernen, mit ihrer neuen Situation umzugehen, sich mit neuen Erfordernissen auseinanderzusetzen und sich wieder ins gesellschaftliche und berufliche Leben zu integrieren. Die enge interdisziplinäre Betreuung schafft die besten Voraussetzungen, um die gemeinsam definierten Rehabilitationsziele zu erreichen und damit wieder ein Stück Lebensqualität zu gewinnen.

Rund 1600 stationäre
und 2300 ambulante
Patienten



Zurück im Leben – Simon Boog, ein ehemaliger Patient.

Volks- wirtschaft

Gesellschaftlicher Nutzen

Als Unternehmen der Suva trägt die Rehaklinik Bellikon wirtschaftlich und gesellschaftlich Verantwortung. Jeder Mensch, der nach einem schweren Unfall wieder möglichst uneingeschränkt in sein Privatleben und an seinen Arbeitsplatz zurückkehren kann, ist ein Erfolg; sowohl für den Betroffenen selbst als auch für die Gesellschaft. Wie gut eine Rückkehr gelingt, ist aus volkswirtschaftlicher Sicht von grosser Bedeutung. 2015 verzeichnete die Suva rund 180 000 Berufsunfälle und 265 000 Freizeitunfälle. Diese Zahlen machen deutlich: Die erfolgreiche Rückkehr von Verunfallten an ihren Arbeitsplatz spart enorme Beträge bei Renten-, Unfall- und Krankengeldzahlungen. Solche Zahlungen müssen von zwei Millionen Suva-Versicherten und von der Gesellschaft als Ganzes getragen werden.

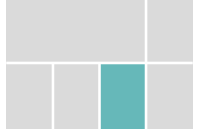
Erfahrung zahlt sich aus

Der Erfolg der Rehaklinik Bellikon beruht auch auf der Erkenntnis, dass eine möglichst früh beginnende Rehabilitation die Erfolgsaussichten deutlich verbessert. Das Klinikangebot sowie die intensive Kooperation mit den zuweisenden Akutspitälern sind genau darauf ausgerichtet; unter anderem mit einer Infrastruktur, die eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung in der Frührehabilitation ermöglicht. Seit über 40 Jahren spezialisiert sich die Rehaklinik auf die berufliche Wiedereingliederung und richtet die Entwicklung ihres gesamten Angebots konsequent darauf aus.

Die permanenten Bemühungen um schlanke Prozesse zeigen sich auch auf der Kostenebene. Trotz immer früherer Überweisung aus den Akutspitälern und zunehmender Schwere der Verletzungen kann die Rehaklinik Bellikon ihre Tarife stabil halten. Die anfallenden Kostensteigerungen konnten bis anhin mit laufenden Optimierungen und effizient gestalteten Prozessen aufgefangen werden.

Jeder in Rehabilitation
investierte Franken zahlt
sich 16-fach aus

Quelle: Suva Medical 2014



Standort

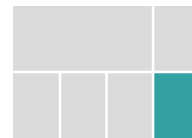
Gebündelte Kompetenz

Der Status der Rehaklinik Bellikon als führende Klinik in der Unfallrehabilitation beruht auch auf einer konsequenten Bündelung ihrer Angebote und Aktivitäten. Das gilt sowohl in fachlicher Hinsicht als auch in der Standortpolitik. Der Entscheid für zentral organisierte Strukturen und die systematische Weiterentwicklung aller Aktivitäten am Standort Bellikon vereinfachen die auf die individuellen Patientenbedürfnisse ausgerichtete interdisziplinäre Zusammenarbeit der Spezialisten. Die zuweisenden Kliniken wählen ihre Partner aufgrund der fachlichen Kompetenz und den damit verbundenen Erfolgsaussichten für die Patienten. Das ländliche Umfeld und die schöne Lage der Klinik bilden dabei einen Pluspunkt. Die Lage zwischen Zürich, Baden und Aarau macht die Rehaklinik mit privaten wie öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.

Bauen für die Zukunft

Das laufende Um- und Neubauprojekt «Ausblick 2017» ist ein klares Bekenntnis der Suva als Trägerin der Rehaklinik Bellikon zur Strategie der hochspezialisierten Unfallrehabilitation am bewährten Standort. Das Grossprojekt ist mit erheblichen Investitionen verbunden. Es schafft die baulichen Voraussetzungen, damit die Rehaklinik ihrer ausgezeichneten Reputation auch in Zukunft gerecht wird. Mit dem Bauprojekt bekräftigt die Suva überdies die Verbundenheit mit dem Kanton Aargau und dem Standort Bellikon.

Die schöne und
zentrale Lage ist
ein Pluspunkt



Das Geschäftsjahr in den medizinischen Fachbereichen

Orthopädische und Handchirurgische Rehabilitation

Im Mittelpunkt des erfolgreichen Betriebsjahres 2015 stehen die Bemühungen, jedem Patienten individuell gerecht zu werden, und die weiter vertieften Kooperationen mit Akutspitälern.

26

Arbeitsorientierte Rehabilitation

Dank sorgfältiger Vorbereitung und grossem Engagement aller Beteiligten hat sich der Betrieb im externen Therapieprovisorium Dättwil hervorragend eingespielt.

28

Neurologische Rehabilitation

Neben der deutlichen Zunahme von Patienten mit schweren Verletzungsmustern stellte die Neurologische Rehabilitation ein gesteigertes Interesse an individuellen Anschlusslösungen nach dem Klinikaufenthalt fest.

24

Sportmedizin und Rehabilitation

Immer mehr Patienten profitieren vom Angebot der Sportmedizin und Rehabilitation. Sportmedizinische Ansätze werden in allen medizinischen Fachbereichen zunehmend berücksichtigt.

30

Zentrum für Begutachtung

Mit dem am 3. Juni 2015 getroffenen Bundesgerichtsentscheid zur Beurteilung von psychosomatischen Störungen rückt die individuelle Klärung stärker ins Zentrum. Die Nachfrage nach Gutachten ist weiter gestiegen.

32

Neurologische Rehabilitation

Perspektiven
schaffen –
auch für schwer
Betroffene

Die deutliche Zunahme von Patienten mit schweren Verletzungsmustern hat unseren Fachbereich 2015 auf verschiedenen Ebenen intensiv beschäftigt. Unter anderem hat damit auch die Frage nach individuellen Anschlusslösungen nach dem Aufenthalt in unserer Klinik an Aktualität gewonnen.

Im Fachbereich Neurologische Rehabilitation hat der Anteil schwer betroffener Patienten 2015 spürbar zugenommen. Neben der generellen, auf die Einführung der Fallpauschalen im Jahr 2012 zurückzuführenden Entwicklung spielt hier ein zweiter Effekt hinein: Die Zuweisungen aus den Traumazentren unserer Kooperationspartner – namentlich des Kantonsspitals Aarau und des Universitätsspitals Zürich – haben im Vergleich zum Vorjahr stark zugenommen. Es liegt in der Natur der Sache, dass die aus den Traumazentren überwiesenen Patienten eher schwere Verletzungen aufweisen. In der gestiegenen Anzahl der Überweisungen spiegeln sich aber auch die im Alltag hervorragend funktionierende Zusammenarbeit und das Vertrauen unserer Kooperationspartner in die Qualität unseres Rehabilitationsangebots.

Erste Vorbereitungen für den Ausbau der IMC

Für den Fachbereich Neurologische Rehabilitation bringt der derzeitige Um- und Neubau der Rehaklinik Bellikon auf Ende 2017 eine deutliche Aufstockung der Intermediate Care (IMC), wo Patienten in der Phase der Frührehabilitation in der erforderlichen Intensität rund um die Uhr betreut werden können. Schon 2015 haben wir erste Anpassungen eingeleitet, mit denen wir uns organisatorisch und personell auf den Ausbau der IMC-Kapazitäten vorbereiten.

«Wir beginnen schon heute mit dem schrittweisen Aufbau der Teams und der Organisationsstrukturen, die wir in der deutlich ausgebauten Intermediate Care Ende 2017 benötigen werden.»

Austrittsplanung gewinnt an Bedeutung

Patienten mit weniger schweren Verletzungen profitieren in unserem Fachbereich sehr stark vom Angebot «Berufsorientiertes Training» (BOT). Es unterstützt sie mit differenzierten Mitteln bei der Rückkehr in ihre ursprüngliche oder eine alternative berufliche Tätigkeit. Bei Patienten mit schweren Hirnverletzungen hingegen ist die Rückkehr in den Beruf oft infrage gestellt. Mit der Zunahme dieser Patientengruppe ist 2015 deshalb das Thema der Austrittsplanung stärker in den Vordergrund gerückt. Diese Frage kommt dann auf, wenn bei einem Reha-Patienten über längere Zeit keine medizinisch-therapeutischen Fortschritte mehr zu erkennen sind. Dann geht es einerseits darum, den richtigen Moment für den Austritt aus der Rehaklinik Bellikon zu erkennen.

Gleichzeitig gilt es, sinnvolle Ansätze zu entwickeln, mit denen wir diese Patienten und ihre Angehörigen im Sinn eines Nachsorge-Managements unterstützen können: Kann man dem Patienten eine Rückkehr nach Hause ermöglichen und was braucht es dazu (z.B. Spitex)? Oder welche anderen Hilfsstrukturen – vorübergehende oder längerfristige – sind geeignet, um den Patienten bei der Rückkehr in die Selbstständigkeit zu unterstützen oder ihm eine langfristig sinnvolle Betreuung zu gewährleisten? Dies sind Themen, die wir im Rahmen von Familiengesprächen und mit praxisorientierter Unterstützung unseres klinikeigenen Sozialdienstes angehen.

In diesem Zusammenhang ist der feinfühlige Umgang mit den Emotionen der Patienten und mit den Hoffnungen und Ängsten der Angehörigen eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, die hohe Anforderungen an die Empathie unserer Teams stellt. Die Auseinandersetzung mit einer verantwortungsvollen Austrittsplanung wird 2016 weiter zu vertiefen sein.

PD Dr. med. univ. Gabriella König
Medizinische Co-Leiterin Neurologische Rehabilitation

Prof. Dr. med. Sönke Johannes, MBA
Medizinischer Direktor
Medizinischer Leiter Neurologische Rehabilitation

Orthopädische und Handchirurgische Rehabilitation

Fachlich und menschlich voranschreiten

Die erneut sehr hohe Bettenauslastung zeigt, dass die Zuweiser das Angebot des Fachbereichs Orthopädische und Handchirurgische Rehabilitation (OHR) und die damit verknüpften Behandlungserfolge schätzen. Grossen Anteil an diesem Erfolg haben die 2015 weiter vertieften Kooperationen mit den Akutspitälern, aber auch die Bemühungen, jedem Patienten individuell gerecht zu werden.

Der Anteil von Patienten mit hohem Pflegeaufwand ist 2015 weiter angestiegen, besonders ausgeprägt in der Gruppe der Mehrfachverletzten. Hier setzt sich die Entwicklung fort, dass Patienten seit der Einführung der Fallpauschalen (DRG) immer früher zur Frührehabilitation nach Bellikon überwiesen werden – was mit Blick auf die Rehabilitationschancen durchaus positiv zu werten ist. Markant angestiegen ist 2015 auch die Anzahl der Patienten mit schweren Verbrennungen. Dies erklärt sich einerseits aus höheren Unfallzahlen. Es steht aber auch damit im Zusammenhang, dass wir für das Universitätsspital Zürich (USZ) die erste Wahl für die stationäre Nachbehandlung und Rehabilitation von Brandverletzten sind. Neben der Vollausslastung der Betten ist auch der hohe Anteil der Zusatzversicherten ein Indikator dafür, dass die medizinischen Verantwortlichen der Akutspitäler mit den Leistungen des Fachbereichs OHR sehr zufrieden sind.

Den Übertritt optimal vorbereiten

Die Zusammenarbeit mit den zuweisenden Akutspitälern hat sich 2015 nicht nur quantitativ weiterentwickelt, sie ist auch qualitativ verbessert worden. So haben wir im Zusammenspiel mit dem USZ die Behandlungsprozesse bei den Brandverletzten weiter optimiert. Im Fokus steht hier der Übertritt des Patienten vom Akutspital in die Rehaklinik. Bei schwer Betroffenen ist es ausgesprochen wichtig, dass vor der Überweisung ein sehr spezifischer Informationsaustausch stattfindet und die Behandlungslinien koordiniert werden. Die stetige Optimierung dieser Prozesse erfolgt einerseits im Rahmen von halbjährlichen Treffen, die eine

«Eine berufliche Perspektive ist gerade für schwer betroffene Patienten wichtig. Wer in der Ferne einen Horizont erkennt, schafft es leichter über den ersten Hügel.»

Gesamtbetrachtung ermöglichen. Andererseits haben wir 2015 zusätzliche Informations- und Prozessschritte eingeführt, die gewährleisten, dass die Vorbereitungen aus interdisziplinärer Sicht im Moment des Übertritts auf die Bedürfnisse des Patienten abgestimmt sind.

Universitätsmedizinische Qualität im Therapiealltag

Zu den Anfang 2015 eingeführten Neuerungen gehört auch die unfallchirurgische Sprechstunde. Dafür kommen Kaderärzte der Unfallchirurgie des USZ zweiwöchentlich für die Verlaufskontrollen der von ihnen operierten Patienten zu uns in die Klinik. Entscheidend für den Wert dieser Sprechstunde ist die sorgfältige, fallbezogene Vorbereitung. So werden bereits im Vorfeld aktuelle, patientenbezogene Informationen ausgetauscht; dies verschafft dem USZ-Arzt beispielsweise die Möglichkeit, durch die Rehaklinik Bellikon kurzfristig Röntgenaufnahmen anfertigen zu lassen, die in der Sprechstunde zur Verfügung stehen sollen. Diese regelmässige Verlaufskontrolle – die wir in der Handchirurgie schon länger kennen – hat sich hervorragend eingespielt. Für die betroffenen Patienten und für die Kontinuität der Therapie ist es ein grosser Vorteil, dass die Patienten nicht mehr tageweise nach Zürich gebracht werden müssen. Überdies erweist sich der persönliche Austausch im Rahmen der Sprechstunde auch für die betreuenden Ärzte-, Therapie- und Pflegeteams als ausgesprochen wertvoll.

Der Klinik ein Gesicht geben

Für die Rehaklinik Bellikon und die OHR umfasst das Schlagwort der integrierten Versorgungskette neben medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Aspekten auch die menschliche Komponente. Neu besucht ein Kaderarzt aus unserem Fachbereich oder der Neurologischen Rehabilitation monatlich das USZ, um schwer betroffene Brandverletzte oder Patienten der Klinik für Unfallchirurgie, die vor der Überweisung nach Bellikon stehen, persönlich kennenzulernen. Ergänzend zum fachlichen Austausch mit den behandelnden Kollegen rückt hier bewusst die zwischenmenschliche Ebene ins Zentrum. Wir möchten diesen Patien-

ten, die sich in einer sehr schwierigen Situation befinden und oft vor einem langen Aufenthalt in Bellikon stehen, ein Stück Ungewissheit nehmen und einen ersten persönlichen Kontakt zu uns herstellen. Auch den Angehörigen des betroffenen Patienten bieten wir im Vorfeld eines Übertritts die Möglichkeit, das behandelnde Team kennenzulernen.

Pilotprojekt Berufsorientierung für schwer Betroffene

Für schwer betroffene Patienten sind die Chancen geringer, dass sie in ihren angestammten Beruf zurückkehren können. Gerade für diese Patientengruppe erweist es sich aber als wichtig, dass man früh einen alternativen berufsbezogenen Horizont aufzeigen kann. Oft schafft eine solche Perspektive erst die Voraussetzung, dass der Patient sich auf körperlicher Ebene weiterentwickeln kann. Deshalb hat unser Fachbereich zusammen mit den klinikeigenen Spezialisten für die berufliche Wiedereingliederung ein Pilotprojekt durchgeführt. Die Vertiefung und die Umsetzung der Projektergebnisse stehen 2016 an.

Dr. med. Felix Tschui
Stellvertretender Medizinischer Direktor
Medizinischer Leiter Orthopädische und Handchirurgische Rehabilitation

Arbeitsorientierte Rehabilitation

Gelungener Start im externen Provisorium

Anfang 2015 ist ein Teil unseres Fachbereichs für drei Jahre nach Dättwil umgezogen. Dank sorgfältiger Vorbereitung und grossem Engagement aller Beteiligten hat sich der Betrieb hervorragend eingespielt. Für die Patienten hat sich Dättwil als besonderer Meilenstein auf dem Weg zurück in die Selbstständigkeit etabliert.

Bis die Arbeiten am Um- und Neubau der Klinik in Bellikon abgeschlossen sind, stehen unserem Fachbereich in Dättwil 1600 m² moderne Ausweichflächen zur Verfügung. Dort absolvieren seit der Eröffnung im Januar 2015 täglich rund 80 Patienten der Arbeitsorientierten Rehabilitation einen Teil ihres Reha-Programms. Die therapeutische Ausstattung ist auf die Bedürfnisse unseres medizinischen Fachbereichs zugeschnitten. Die Geräte, auf denen unsere Patienten trainieren, entsprechen dem neusten Stand der Technik und werden später mit uns in den Neubau in Bellikon ziehen. Mit differenzierten elektronischen Funktionen sind diese Trainingsgeräte nicht nur für unsere Patienten sehr motivierend, sie unterstützen auch die Begleitung und die individuelle Leistungsüberwachung durch unsere Therapeuten.

Bei den Patienten findet die Verteilung der Therapie auf zwei Standorte hohe Akzeptanz – nicht zuletzt dank hochwertiger Infrastruktur und einem gut organisierten Shuttle-Service zwischen Bellikon und Dättwil. Vereinzelt Zweifel im Vorfeld haben sich nicht bewahrheitet. Im Gegenteil: Für die meisten Patienten ist die Aussicht, in Dättwil trainieren zu dürfen, hoch motivierend. Wer nach Dättwil darf, ist in der Therapie an einem Punkt angelangt, der ihm eine gewisse Selbstständigkeit ermöglicht. Insofern empfinden es viele Patienten als Etappensieg und sind stolz, wenn sie diesen Wendepunkt erreichen. Diese Konstellation ist auch aus medizinischer Sicht ein Vorteil. Wer motorisch wieder in der Lage ist, die Fahrt nach Dättwil weitgehend selbstständig zu bewältigen, macht einen wichtigen Schritt zurück in den Alltag ausserhalb der Klinik.

Kundenorientierung im Fokus

Nachdem sich der Betrieb eingespielt hat, weiss auch das Team den Standort in Dättwil zu schätzen. Das moderne

«Was wir anbieten, ist vor allem Hilfe zur Selbsthilfe, damit verunfallte und kranke Menschen wieder in ihren Alltag und insbesondere in die Arbeitswelt zurückfinden. Das gelingt aber nur, wenn der Patient bereit ist, seinen Beitrag zu leisten.»

Arbeitsumfeld abseits vom Baugeschehen findet Anklang. Zudem achten wir seit dem Umzug noch bewusster auf eine gemeinsame Unternehmenskultur. Das manifestiert sich in Äusserlichkeiten (Erscheinungsbild, Arbeitskleidung etc.), in den betrieblichen Abläufen und auch in der Weiterbildung. So haben wir uns 2015 an beiden Standorten intensiv mit den Themen Kundenorientierung und Benchmarking auseinandergesetzt. Denn neben der hohen fachlichen Qualifikation gewinnen zwischenmenschliche Verhaltensweisen (Stichwort: Sozialkompetenz) auch in unserem Geschäftsbereich immer stärker an Bedeutung. Die Sensibilisierung dafür und die Umsetzung im Alltag nehmen wir sehr ernst.

Interdisziplinäre Visiten über zwei Standorte hinweg

Entscheidend für die gute Bilanz im Hinblick auf das Provisorium Dättwil sind auch die gut organisierten betrieblichen Abläufe. Hier sind als Beispiel die interdisziplinären Visiten zu erwähnen, die auch in der neuen Konstellation sehr gut funktionieren. Für unsere Patienten bedeutet dies, dass bei der wöchentlichen Visite nach wie vor ihr behandelnder Arzt, ihr Haupttherapeut und ihr Psychologe persönlich anwesend sind. Wir sind stolz darauf, dass wir diesen konsequent interdisziplinären Ansatz dank guter Organisation und engagierten Mitarbeitern über zwei Standorte hinweg gewährleisten können.

Frühtriage greift

Die Erfolgsaussichten einer Arbeitsorientierten Rehabilitation hängen sehr stark von bestimmten Grundvoraussetzungen ab. Besonders wichtige Aspekte sind die telefonische Rücksprache mit dem Operateur oder behandelnden Arzt des Patienten sowie die Bereitschaft des einzelnen Patienten. Dies umfasst neben der medizinischen Situation auch die persönliche Einstellung und die aktuelle Lebens-

situation. Vor rund vier Jahren haben wir damit begonnen, diese Faktoren mittels Frühtriage in die Entscheidung über die Notwendigkeit und den richtigen Zeitpunkt für die stationäre Rehabilitation systematisch einzubeziehen. Im Rahmen dieser Frühtriage werden die Patientendossiers detailliert studiert und bei Bedarf kommen die Patienten zur Abklärung auch für einen Tag in unsere Klinik. Dabei geht es einerseits darum, die medizinischen Aspekte und die mit einer Rehabilitation verknüpften Entwicklungsmöglichkeiten abzuschätzen. Gleichzeitig beziehen wir die aktuelle Lebenssituation und die Motivation der Patienten mit ein. Wichtig ist uns in diesem Kontext die Klarstellung, dass wir kein Kurhaus sind. Wir sensibilisieren die Menschen in der Frühtriage dafür, dass eine Rehabilitation nur erfolgreich verläuft, wenn jeder einzelne Patient die Leistungsbereitschaft und Motivation mitbringt, aktiv mitzuarbeiten. Entscheidend ist in der Frühtriage zudem die Tatsache, dass sie durch Reha-Ärzte vorgenommen wird – von denjenigen Ärzten, die diese Patienten in der Rehabilitation tatsächlich behandeln.

Heute wird deutlich sichtbar, dass die Frühtriage anfängt zu greifen. Die Patientenstruktur hat sich allmählich verändert. Immer häufiger können wir unsere Plätze für diejenigen Patienten zur Verfügung stellen, die medizinisch und persönlich am Punkt sind, an dem sie von einer Reha wirklich profitieren.

Dr. med. univ. Salih Muminagic
Medizinischer Leiter Arbeitsorientierte Rehabilitation
bis 29.02.2016

Sportmedizin und Rehabilitation

Verzahnung der therapeutischen Prozesse

Durch die zunehmende Berücksichtigung sportmedizinischer Therapieansätze in allen medizinischen Fachbereichen profitieren immer mehr stationäre Patienten vom Angebot der Sportmedizin und Rehabilitation. Der 2015 vorangetriebene Ausbau der Leistungsdiagnostik liefert differenzierte Daten für die individuelle Therapiekontrolle und -steuerung.

Im Geschäftsjahr 2015 hat der Fachbereich Sportmedizin und Rehabilitation das Thema Leistungsdiagnostik stark forciert. Dies umfasst einerseits die Verstärkung des Teams durch einen Bewegungswissenschaftler ETH mit Schwerpunkt Biomechanik. Andererseits verschiedene Schritte, um die Leistungsdiagnostik zielgerichtet in die Therapieprozesse einfließen zu lassen. Die Leistungsdiagnostik beinhaltet Untersuchungen und Testverfahren, die sehr differenzierte und aussagekräftige Informationen über Gesundheitszustand, Belastbarkeit und Leistungsstand eines Patienten vermitteln. Damit stehen objektive, wissenschaftlich abgestützte Daten zur Verfügung, die als Grundlage für die Planung der Therapie dienen und für Therapeut sowie Patient im Therapieverlauf ein aussagekräftiges Kontroll- und Steuerungsinstrument liefern.

Für sportliche Patienten erweisen sich leistungsdiagnostische Informationen überdies als besonders wirkungsvolles Motivationsinstrument. Sie zeigen – auch dank Visualisierungsmöglichkeiten – die individuellen Therapieziele und -etappen anschaulich auf. Gleichzeitig helfen sie bestimmten Patienten aber auch, ihre Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren. Dies ist von Bedeutung, weil gerade sportbegeisterte und leistungsorientierte Reha-Patienten dazu neigen, sich überhöhte Ziele zu setzen, die mit ihren körperlichen Möglichkeiten nach einem schweren Unfall noch nicht vereinbar sind.

«Sportmedizin und Rehabilitation ist eine therapeutische Option, die für sportliche stationäre Patienten besonders motivierend und erfolversprechend ist.»

Therapiebausteine für sportliche Patienten

Immer mehr stationäre Patienten der Rehaklinik Bellikon profitieren vom Angebot des Fachbereichs Sportmedizin und Rehabilitation. Ihr Anteil ist 2015 weiter angestiegen, auf rund die Hälfte unserer Patienten. Besonders für Patienten der Rehaklinik Bellikon, die vor ihrem Unfall regelmässig Sport getrieben haben, liefert unser Fachbereich wertvolle Bausteine für eine individuell abgestimmte Therapie. Dass der Fachbereich Sportmedizin und Rehabilitation seit Dezember 2014 das Label «Sport Medical Base approved by Swiss Olympic» trägt, dokumentiert unsere Verbindung zum Spitzensport und das damit verbundene Qualitätsniveau – das allen Patienten zugutekommt. Diesbezüglich ist das Angebot der Rehaklinik Bellikon in der Schweiz einzigartig.

Dr. med. Regina Schelble
Oberärztin Sportmedizin und Rehabilitation
bis 31.12.2015

Zentrum für Begutachtung

Bedeutung von unparteiischen Gutachten nimmt zu

Wo komplexe versicherungsmedizinische Fragen im Zusammenhang mit der Arbeitsfähigkeit zu klären sind, übernimmt das Zentrum für Begutachtung eine tragende Rolle. Die Qualität und die Objektivität der Gutachten aus unserem Haus sind breit anerkannt. Die Nachfrage ist 2015 weiter gestiegen.

Die Qualitätsansprüche an die Begutachtung sind hoch und sie gewinnen weiter an Bedeutung. Das Zentrum für Begutachtung ist deshalb auch bei der Erstellung von Qualitätsleitlinien federführend mit dabei. Als positiv ist zu werten, dass unsere Gutachtertätigkeit namentlich im Auftrag von Gerichten 2015 weiter zugenommen hat. Wo die Frage der Arbeitsfähigkeit in versicherungsmedizinisch schwierigen Fällen zu beurteilen ist, gilt das Zentrum für Begutachtung der Rehaklinik Bellikon bei den Rechtsanwendern heute als wichtige Adresse. Zur Qualität der Begutachtung trägt das wissenschaftliche Engagement des Zentrums mit bei.

Bedarf für komplexe Gutachten steigt

Ein Ereignis, das unsere Tätigkeit langfristig prägen wird, stellt der am 3. Juni 2015 getroffene Bundesgerichtsentscheid zur Beurteilung von psychosomatischen Störungen dar. Dank dieser Entscheidung, welche auch Bezug nimmt auf Publikationen aus unserem Hause, findet nun eine individuelle, ergebnisoffene Beurteilung der Arbeitsfähigkeit bei Vorliegen einer psychosomatischen Störung statt. Das Bundesgericht leitet mit diesem Urteil eine grundlegende Neuerung in der Rechtsprechung ein, die uns in mehrfacher Hinsicht betrifft. Zum einen wird die Nachfrage nach komplexen Gutachten weiter steigen. Zum anderen fließt unser Know-how in die neuen Leitlinien für die Begutachtung von psychosomatischen Störungen ein, die derzeit unter Leitung des Zentrums für Begutachtung im Auftrag der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie ausgearbeitet werden.

«Die objektive Beurteilung der Arbeitsfähigkeit in Zweifelsfällen dient allen: Sie dämmt Versicherungsmissbrauch ein und schafft Akzeptanz für ein System, das sich um Lösungen für die wirklich Betroffenen bemüht.»

Neues Assessment-Modul «BAL»

Die Trennung von Behandlung und Beurteilung ist ein strategisches und mittlerweile weit fortgeschrittenes Projekt der Rehaklinik Bellikon, das alle medizinischen Fachbereiche betrifft. Kernziel ist, die Zusammenarbeit des Patienten mit seinen behandelnden Ärzten und Therapeuten von der versicherungsmedizinischen Beurteilung der Arbeitsfähigkeit zu entflechten. Hier bietet unser Zentrum für Begutachtung als unabhängige Stelle die gewünschte Entlastung. Diese Trennung hat sich seit 2013 schrittweise angebahnt und wurde 2015 in der Begutachtung definitiv vollzogen. Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch das von unserem Fachbereich 2015 neu entwickelte Kerninstrument «Beurteilung der arbeitsbezogenen Leistungsfähigkeit» (BAL). Dieses Assessment-Modul schafft die Möglichkeit, auf fachlich höchstem Niveau und in kurzen Fristen eine strukturierte Abklärung bezüglich Rehabilitationsziel und Arbeitsfähigkeit vorzunehmen. Es gewährleistet bei Bedarf ein kurzfristiges Assessment – idealerweise noch während des stationären Aufenthalts eines Patienten in den medizinischen Fachabteilungen unserer Klinik. Sinnvoll ist dies namentlich bei Patienten, die nicht bereit sind, in der Rehabilitation ihren Beitrag zu leisten – womit die Grundlage für eine gemeinsame Zielvereinbarung und für den Therapieerfolg fehlt. In einzelnen Fällen wird dieses neue Angebot dazu führen, dass Therapieplätze für Patienten frei werden, die von einer Rehabilitation profitieren können. Das Assessment-Modul «BAL» ist 2015 in der Pilotphase angelangt. In einem nächsten Schritt stehen Pilotprojekte in Zusammenarbeit mit den medizinischen Fachbereichen der Klinik an, bevor wir das neue Schlüsselinstrument definitiv implementieren. Geplant sind danach

eine wissenschaftlich fundierte Evaluation, Standardisierung und Validierung dieses Angebots.

Qualitative Weiterentwicklung

Als wichtigen Schritt in der Weiterentwicklung der Begutachtungsmethodik setzt unser Fachbereich im Geschäftsjahr 2015 ein Instrument nach ICF «International Classification of Functioning» der Weltgesundheitsorganisation (das sogenannte «Mini-ICF») auch bei der interdisziplinären Beurteilung der Arbeitsfähigkeit zusammen mit Ärzten, Psychologen und Therapeuten ein. Dies führt zu einer weiteren Vertiefung des interdisziplinären Ansatzes. So umfasst der Gutachtenprozess neu mindestens zwei ausführliche Besprechungen, bei denen alle involvierten medizinischen Fachrichtungen sowie die paramedizinischen Spezialisten, welche die arbeitsbezogenen Assessments machen, mit einbezogen sind. Die versicherungsmedizinische Beurteilung wird damit von Beginn an in interdisziplinären Teams unter Beizug aller involvierten Parteien erarbeitet, ein Ansatz, der in dieser Ausprägung einzigartig ist. Er führt zu hoher Gültigkeit und Zuverlässigkeit der Ergebnisse, aber natürlich auch zu einem erhöhten Aufwand. Gleichzeitig stärkt er die Position unseres Fachbereichs als Anlaufstelle für sehr komplexe Fragestellungen, welche nur aus einer interdisziplinären Optik zu bewältigen sind.

Dr. med. Gerhard Ebner, M.H.A.
Medizinischer Leiter Zentrum für Begutachtung

Klinik-Highlights

Eigenständiger Psychiatrisch-Psychologischer Dienst

Seit Anfang 2016 optimiert ein fachübergreifender Psychiatrisch-Psychologischer Dienst (PPD) die Zusammenarbeit der Fachbereiche in der Rehaklinik Bellikon. Die klinikinternen Psychiater sind in den PPD mit eigener Fachleitung integriert, behalten aber ihre Tätigkeitsschwerpunkte in den Fachbereichen. So wird eine optimierte Zusammenarbeit gewährleistet, welche die Erfolge in der Therapie und Rehabilitation weiter steigern soll. Mit Dr. med. Ingmar Schenk, zuletzt Oberarzt in der Forel Klinik, hat die Rehaklinik Bellikon einen hochqualifizierten Leiter für den Psychiatrisch-Psychologischen Dienst gewinnen können.

Psychiatrisch-Psychologischer Dienst 1 Leiter PPD (Psychiater) 2 Psychiater	
Arbeitsorientierte Rehabilitation 5 Psychologinnen	Orthopädische und Handchirurgische Rehabilitation 1 Psychologin
Neurologische Rehabilitation 1 Psychologin	Zentrum für Begutachtung 1 Psychiater 1 Konsiliarpsychiater

Im Dienste eines Mitmenschen

Die Rehaklinik Bellikon darf auf den Support von Freiwilligen zählen. Für das Projekt IDEM (Im Dienste eines Mitmenschen) wurden im Jahr 2015 insgesamt 90 Einsätze mit 231 Arbeitsstunden geleistet. Die Zahl der motivierten Freiwilligen, welche zum Patientenwohl beitragen und das Personal entlasten, wächst indes stetig. Dank Schulungen durch das Klinikpersonal sowie den Freiwilligenverband Benevol Schweiz wird Professionalität garantiert; halbjährlich finden zudem Evaluationsgespräche mit dem Klinikpersonal statt.



Regelmässige Workshops

Stetige Weiterbildung der Mitarbeiter ist einer der Grundpfeiler für den Erfolg der Rehaklinik Bellikon. 2015 wurden durch die Leitung HR und das betriebliche Gesundheitsmanagement interne Workshops mit gesamthaft über 250 Teilnehmern durchgeführt. Themen wie Absenzen- und Talentmanagement bildeten die Basis der obligatorischen Weiterbildungen für Führungs- und Kaderpositionen. Neben den Workshops finden bei relevanten Neuerungen drei bis fünf Mal jährlich Schulungen für sämtliche Mitarbeiter statt.



Kooperationen mit weiteren Traumazentren

Mit Kooperationen im Gesundheitswesen begegnet die Rehaklinik Bellikon den aktuellen Herausforderungen des Gesundheitssystems. Sie sind nicht nur wichtiger Bestandteil einer integrierten Versorgungskette, sondern dienen auch der organisatorischen und wirtschaftlichen Optimierung – dies mit dem Ziel einer optimalen Patientenversorgung.

Die Rehaklinik Bellikon freut sich, dass im Berichtsjahr die Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern ausgebaut werden konnte. Im Frühjahr 2015 wurde eine Kooperation mit dem Kantonsspital Aarau (KSA) unterzeichnet und im Herbst folgte ein weiterer Kooperationsvertrag mit dem Luzerner Kantonsspital (LUKS).



Personeller Wechsel in der Sportmedizin und Rehabilitation

Seit 2013 baut die Rehaklinik Bellikon ihr Angebot «Sportmedizin und Rehabilitation» erfolgreich weiter aus und konnte in der Folge bereits die Zertifizierung «Sport Medical Base approved by Swiss Olympic» entgegennehmen. Per 1. April 2016 durfte die Klinik Frau Dr. med. Marion Grögli als Leitende Ärztin willkommen heissen. Patienten und Mitarbeiter profitieren seither von ihrer guten Vernetzung und ihrem grossen Know-how, welches sie unter anderem als Oberärztin im Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil sammelte.



Rezertifizierung ISO 9001

Der Begriff «Zertifizierung» kommt aus dem lateinischen «sicher machen». ISO 9001 bildet nicht bloss die Grundlage für gesicherte Abläufe innerhalb der Klinik, sondern verbessert diese auch kontinuierlich. Am 2. Juni 2015 wurden Organisation und Abläufe der Rehaklinik Bellikon unter die Lupe genommen. Das Ergebnis: Das Klinikpersonal hält die ISO-Norm und die Richtlinien umfassend ein. Auch wurde der aussergewöhnlich hohe Qualitätsstandard der Rehaklinik Bellikon gelobt. ISO 9001 ist international gültig und durch die IQNet-Partnerschaft weltweit anerkannt.



Führungswechsel bei der Suva

Felix Weber, der
weitsichtige
Gesprächspartner
in prägenden
Jahren

Am 1. Januar 2016 hat Felix Weber die Position als CEO der Suva übernommen. Zuvor war er seitens Suva sechs Jahre lang der zentrale Ansprechpartner unserer Klinik in strategischen Belangen. Als Mitglied des Klinikausschusses hat er die Veränderungen und Entwicklungen der Rehaklinik eng begleitet und entscheidend mitgeprägt – mit Offenheit, Weitsicht und sicherem Gespür für das Wesentliche. Als engagierter Befürworter des Um- und Neubauprojekts hat er die Initiative, die Klinik auch infrastrukturell auf zukünftige Anforderungen auszurichten, von Anfang an befürwortet und vorangetrieben.



Wer in der Rehaklinik Bellikon mit Felix Weber in den vergangenen Jahren zu tun hatte, erlebte ihn stets als überzeugten Träger der Suva-Philosophie. Das Bewusstsein für die umfassende Verantwortung der Suva – von der Prävention über die Versicherung bis zur Rehabilitation – ist bei ihm immer spürbar. Auch in Bezug auf die Rehabilitation war seine Haltung stets unmissverständlich: Nicht der schnelle Abschluss eines Schadenfalls steht für die Suva im Vordergrund, sondern die langfristige Reintegration des Verunfallten; nicht das Schielen auf eine betriebswirtschaftlich möglichst vorteilhafte Schadensbilanz bestimmt das Handeln, sondern das Bewusstsein für den volkswirtschaftlichen Nutzen, den jede berufliche Integration bringt.

«Im Vordergrund steht für uns nicht nur der schnelle Abschluss eines Schadenfalls, sondern die langfristige Reintegration des Verunfallten.»

Der Blick auf unsere Patienten aus einer gesamtheitlichen Perspektive ist eine wichtige Gemeinsamkeit der Rehaklinik Bellikon und der Suva. In seiner Verantwortung als Mitglied des Klinikausschusses hat Felix Weber stets alle unsere

Schritte unterstützt, die mit dem Blick auf Verbesserungen im Sinne des EFQM «Lernende Organisation» erfolgten. So war er ein grosser Befürworter und Unterstützer der Kooperationen, die wir über die letzten Jahre mit dem Universitätsspital Zürich sowie den Kantonsspitalern Aarau und Luzern aufgebaut haben. Diese Kooperationen, die auf eine konsistente Betreuung des einzelnen Patienten über alle Behandlungsetappen ausgerichtet sind, tragen massgeblich zu einer erfolgreichen Integration bei, wie sie die Suva und die Rehaklinik Bellikon gemeinsam anstreben.

Die medizinische Entwicklung der Klinik wurde von Felix Weber massgeblich mitgeprägt. Weil Sport die Gesundheit unserer Patienten nachweislich positiv beeinflusst und Erfolgserlebnisse schafft, unterstützte er den Aufbau des Fachbereichs Sportmedizin und Rehabilitation. Ein wichtiges Anliegen war ihm auch die Professionalisierung des Bereichs Pflege, wo er die Organisation in einem eigenständigen Pflegedienst mit einem Leiter Pflege unterstützt hat, sowie der Aufbau eines eigenen Psychiatrisch-Psychologischen Bereichs innerhalb der Klinik.

Auch weitere Erfolgsgeschichten im medizinischen Bereich sind auf die Unterstützung von Felix Weber zurückzuführen. Die Frühtriage hat sich zur Lösung komplexer medizinischer

Triagefragestellungen etabliert und sorgt für eine Optimierung der Behandlung sowie der Patienten- und Zuweiserzufriedenheit. Die «Beurteilung der arbeitsbezogenen Leistungsfähigkeit» (BAL), eine umfassende Abklärung der beruflichen Leistungsfähigkeit aus medizinischer Sicht, trennt die therapeutische und die beurteilende Rolle, was die Qualität der Beurteilungen nachhaltig fördert.

Als neuer CEO der Suva wird Felix Weber die Arbeit der Rehaklinik Bellikon in Zukunft nicht mehr ganz so nah begleiten wie in den letzten Jahren. Selbstverständlich aber wird er die strategische Weiterentwicklung auch – um nicht zu sagen: erst recht – in seiner neuen Rolle mitverfolgen und mitprägen. Wir bedanken uns im Namen der ganzen Klinik für die wertvolle Zusammenarbeit und wünschen ihm alles Gute in seiner neuen Funktion.



Toni Scartazzini
Direktor



Prof. Dr. med. Sönke Johannes
Medizinischer Direktor

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Daniel Roscher

Per 1. Januar 2016 wurde Daniel Roscher vom Bundesrat zum Nachfolger von Felix Weber in die Geschäftsleitung der Suva gewählt. Als Mitglied der Geschäftsleitung der Suva und Vorsitzender des Departements Versicherungsleistungen und Rehabilitation ist Daniel Roscher auch Teil des Klinikausschusses der Rehaklinik Bellikon. Er wird so zum wichtigsten Bindeglied zwischen Klinik und Suva.

Seine berufliche Laufbahn begann Daniel Roscher 1983 als Sachbearbeiter beim Versicherungskonzern Zurich, wo er in verschiedenen Leitungsfunktionen und in der Direktion tätig war, bis er 1997 zur Suva wechselte. Er bildete sich an der Fachhochschule AKAD zum Betriebsökonom weiter und absolvierte an der Universität Zürich das Executive-MBA.

Aus seiner langjährigen Funktion als Direktor der Suva-Agentur Zürich ist er mit unserer Klinik, unserer Tätigkeit und den strategischen Herausforderungen, die vor uns liegen, bestens vertraut. Wir heissen Daniel Roscher herzlich willkommen und freuen uns auf eine konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit.



*Der im April 2016 eröffnete
Gastronomiebereich. Patienten
und Besucher speisen in
lichtdurchfluteten Räumen.*





«Ausblick 2017»

Der Um- und Neubau nimmt Gestalt an

Im Jahr 2015 kam der Um- und Neubau der Rehaklinik Bellikon gut voran, die Arbeiten lagen im Zeitplan. Entsprechend wandelte sich das Bild der Baustelle im Verlauf der Monate. Nach den grossen Rückbau- und Aushubarbeiten setzte die eigentliche Neubauphase ein. In der Folge nehmen bereits die ersten Konturen der künftigen Klinik Gestalt an. Mit der kürzlichen Eröffnung des neuen Gastronomiebereichs konnte zudem ein besonders erfreulicher Klinikteil seinen Betrieb aufnehmen. Dem kulinarischen Aspekt und der damit verbundenen Erholung kommt im anstrengenden Therapie- und Arbeitsalltag von Patienten und Mitarbeitern eine bedeutende Rolle zu.

Januar/Februar

Therapieprovisorium Dättwil

Schon bald nach dem Einzug anfangs Jahr zeigte sich, dass das Therapieprovisorium der Arbeitsorientierten Rehabilitation in Dättwil den Erwartungen gerecht wurde.

Patienten und Mitarbeiter schätzen die moderne Ausstattung und das zeitgemässe Ambiente. Die betrieblichen Abläufe und die Zusammenarbeit der Teams in Dättwil und Bellikon waren schon nach kurzer Anlaufzeit eingespielt. Die Infrastruktur gewährleistet die medizinisch-therapeutische Qualität.

2017
Januar

Januar bis Mai

Rückbau der talseitigen Kliniktrakte

Nach dem Auszug aus den talwärts gelegenen Kliniktrakten liefen auf der gesamten Gebäudelänge die Rückbauarbeiten an. Bevor im März und April die Abrissbagger auffahren konnten, galt es, alle gebäudetechnischen Anlagen (Heizung, Lüftung, elektronische und elektrische Anlagen u.a.) geregelt zu demontieren.

Diese Komponenten mussten nach einem anspruchsvollen Drehbuch von den übrigen Gebäudeteilen entkoppelt werden, in welchen der Betrieb regulär weiterlief.

März

Provisorischer Haupteingang

Um den Weg für den Rückbau der alten Eingangshalle frei zu machen, dient seit März 2015 ein modernes, voll ausgerüstetes Provisorium als Eingangsbereich. Dort befinden sich die Information und der Kundenservice mit der Patientenanmeldung. Gleichzeitig gelangt man eine Etage tiefer in die vorübergehende Verbindung zwischen den beiden Kliniktrakten. Wer sich dort bewegt, findet sich in einer farbenfroh animierten Unterwasserwelt wieder.

Juni

Oase im Baugeschehen

Bei aller Planung blieb 2015 auch Raum für kreative Projekte, welche die Patienten positiv überraschen konnten. Zwischen den Bettenhäusern, wo ursprünglich ein Umschlagplatz für Baumaterial geplant war, entstand zum Sommerbeginn kurzfristig eine liebevoll gestaltete grüne Oase zum Entspannen. Mitarbeiter, Patienten und Besucher nahmen diesen Garten Eden mit Freude in Beschlag.



März

Inbetriebnahme Gastronomiezelt

Da im Gebäude während der Bauzeit keine ausreichende Ausweichfläche zur Verfügung steht, empfing die Gastronomie ihre Gäste im März erstmals im «food'n'lounge». Das Zelt auf dem Klinikvorplatz bot für Patienten, Mitarbeiter und Besucher auf 700 m² ein vielfältiges kulinarisches Angebot. Für das Küchenteam standen zehn mit moderner Technik ausgestattete Küchencontainer zur Verfügung.

Juli

Platz für den neuen Eingang und die künftige Intermediate Care-Station (IMC)

Im Juli lief der Rückbau der alten Eingangshalle und der darunterliegenden Geschosse an. Hier entstehen später die neue Eingangshalle und – darüber – der aufgestockte Bereich der IMC. Mit der neuen IMC erhöht die Rehaklinik Bellikon ihre Kapazitäten für die immer wichtigere Versorgung von Patienten in der Akutphase und die damit verbundene Rund-um-die-Uhr-Betreuung.

Mai bis November

Aushub, Befestigungs- und Sicherungsarbeiten

Im Mai starteten talseitig die Aushubarbeiten, die sich bis Ende November erstreckten. Diese Dauer ergab sich einerseits durch die grossen Bauvolumen, die künftig im und am Hang zu liegen kommen; insgesamt fielen rund 130 000 m³ Aushubmaterial an.

Andererseits liefen parallel zum Aushub komplexe Befestigungsarbeiten. Sie dienten dazu, den oberen Klinikteil zu sichern, der durch die Aushubarbeiten teils unterfangen wurde.

August

September

Oktober

November

Dezember

20
Jan

Juli bis März

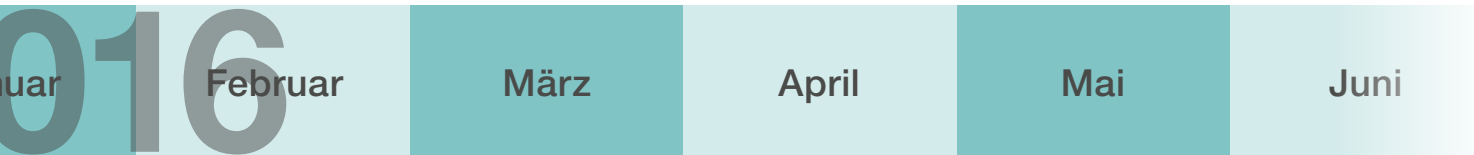
Arbeiten am Gastronomietrakt auf Hochtouren

Der Gastronomiebereich wird wieder am ursprünglichen Ort angesiedelt, wieder mit atemberaubender Aussicht auf das Reusstal, aber auf insgesamt grösserer Fläche.

Mit der Fassadenmontage nahm der Küchen- und Restaurantbereich ab Mitte Jahr schrittweise Gestalt an. Parallel dazu liefen die Bau- und Ausstattungsarbeiten im Innern.



Impressionen aus den neuen Restaurants



April

Herzlich willkommen in den neuen Restaurants

Mit dem Voranschreiten des Bauprojekts wird das Gesicht der neuen Klinik immer deutlicher sichtbar. Besonders erfreulich zeigt sich das im komplett neu konzipierten Gastronomiebereich. Seit April geniessen Patienten, Mitarbeiter und Gäste der Rehaklinik Bellikon ihre Mahlzeiten in einem Umfeld, das sowohl gestalterisch wie kulinarisch gefällt. Zu den Besonderheiten der lichtdurchfluteten Räumlichkeiten mit Aussicht zählen unter anderem die «Food Islands» im Restaurant Mercato mit vier Ausgabestellen und unterschiedlichen kulinarischen Schwerpunkten. Für zusatzversicherte Patienten steht ausserdem das bediente à la carte-Restaurant Abalone mit einsehbarer Show-Küche zur Verfügung.

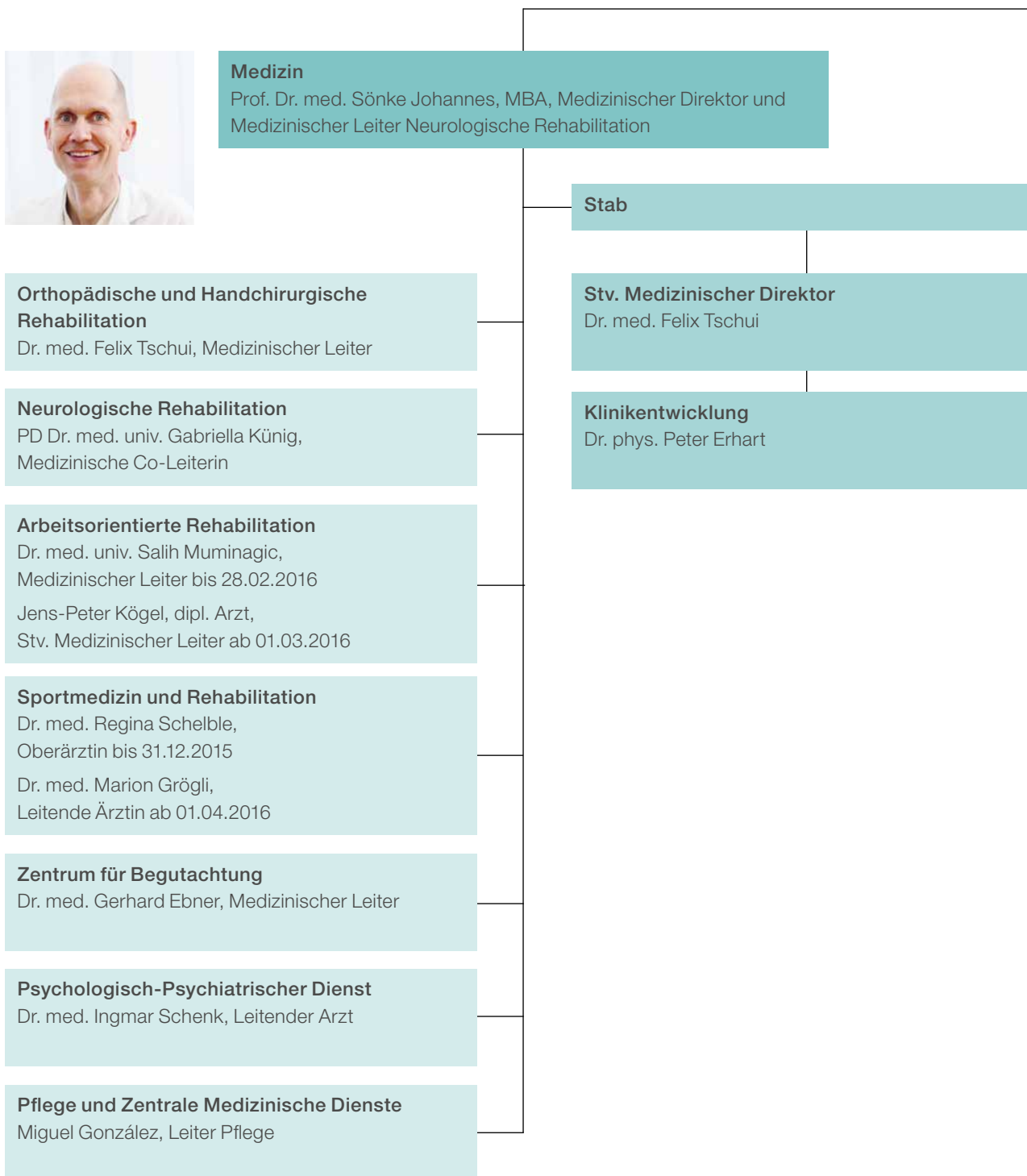
Mai/Juni

Fachbereich Orthopädische Rehabilitation in den neuen Räumlichkeiten

Das Therapieteam und die Technische Orthopädie aus dem Fachbereich Orthopädische und Handchirurgische Rehabilitation sind seit Januar beziehungsweise seit Juni 2015 in provisorischen Räumlichkeiten untergebracht. Ab Juni 2016 können sie an ihren rundum erneuerten definitiven Standort zurückkehren, wo sie ihre Patienten in modernen Räumlichkeiten behandeln.

Klinikorganisation

Stand 01.01.2016



Klinikausschuss
Daniel Roscher, Mitglied der Geschäftsleitung der Suva
Toni Scartazzini, Direktor
Prof. Dr. med. Sönke Johannes, Medizinischer Direktor

Direktion
Toni Scartazzini, Direktor
Prof. Dr. med. Sönke Johannes, Medizinischer Direktor

Erweiterte Direktion
Oliver Bergamin, Miguel González, Hans Häfeli, Sandra Hedinger, Prof. Dr. med. Sönke Johannes, Jens-Peter Kögel ad interim, PD Dr. med. univ. Gabriella König, Burga Martinelli, Toni Scartazzini, Dr. med. Felix Tschui, Nicole von Ah-Balsiger



Administration
Toni Scartazzini, Direktor

Stab

Kunden und Partner
Ann-Sophie Ingelin

Management Support
Hans Häfeli, Stv. Direktor

Finanzen und Controlling
Sandra Solka-Jud

Koordination Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
Reto Isler

Personal
Nicole von Ah-Balsiger

Hotellerie
Oliver Bergamin

Marketing und Kommunikation
Burga Martinelli

Facility Management
Thomas Gretener

Informatik
Roland Sturzenegger

Finanzbericht

Zahlen und Statistiken

Kennzahlen

Im Berichtsjahr wurden 1629 Patienten stationär und 2250 Patienten ambulant behandelt. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Abnahme von 26 Patienten im stationären und von 143 Patienten im ambulanten Bereich. Es wurden 71 914

Pflegetage generiert, womit der Vorjahreswert um 501 Pflegetage unterschritten wurde. Die Bettenbelegung war mit 96,1 % um 0,7 Prozentpunkte tiefer als letztes Jahr. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer stieg um 0,3 Tage auf 44,1 Tage.

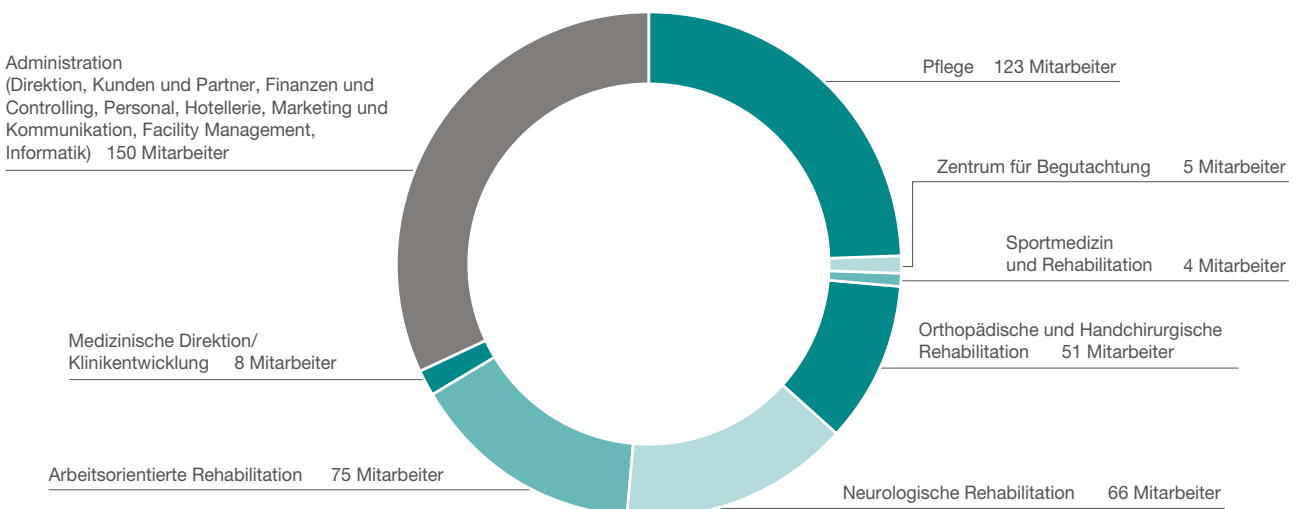
KENNZAHLEN	2015	2014
Bettenbestand	205	205
Patienten stationär	1629	1655
Pflegetage	71 914	72 415
Bettenbelegung in %	96,1	96,8
Aufenthalt in Tagen (Durchschnitt)	44,1	43,8
Patienten ambulant	2250	2393
Erbrachte Einzelleistungen (ambulant)	44 195	59 644

Personal

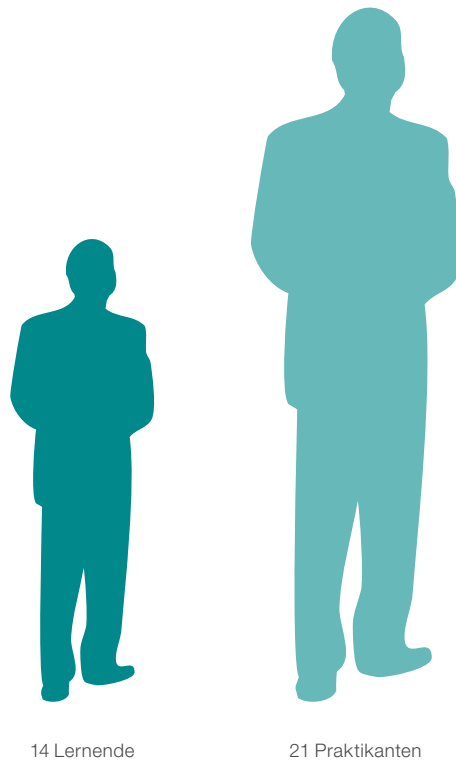
Der Stellenplan von 368,90 Vollzeitstellen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,4 %. Es werden 482 Mitarbeiter beschäftigt, davon 332 in der Medizin und 150 in der Administration. Die Klinik bietet Praktikumsplätze in den Bereichen

Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Sporttherapie sowie Lehrstellen für Fachfrauen/-männer Gesundheit, Kaufleute, Restaurationsangestellte, Orthopäden, Hotelfachangestellte, Köche, Diätköche und eine strukturierte Ausbildung für Assistenzärzte nach FMH-Reglement an.

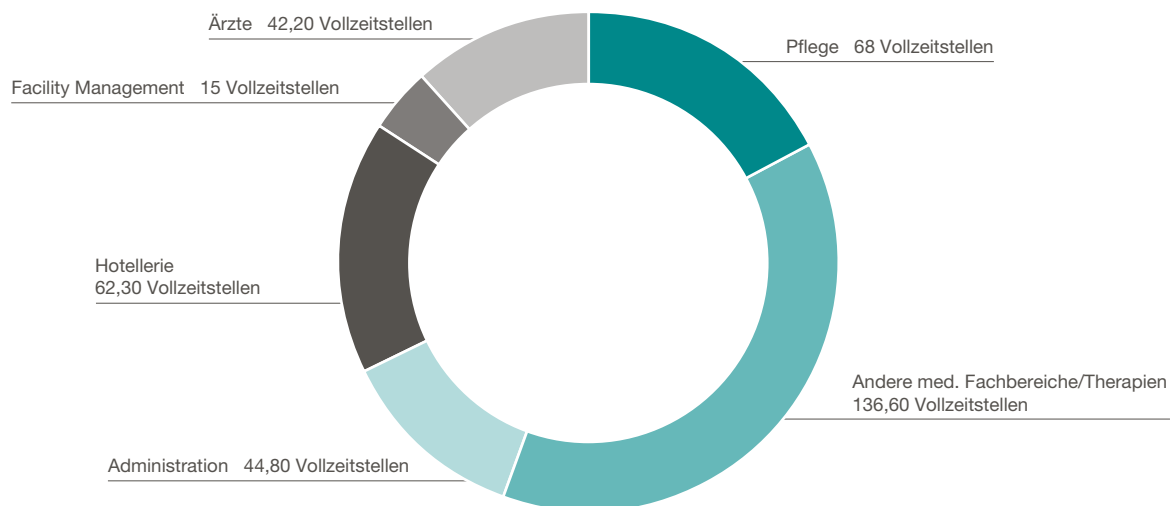
Mitarbeiter 482



35 Praktikanten und Lernende



Stellenplan 368,90 Vollzeitstellen



Geschlechterverhältnis Personal



342 Frauen (70,95 %)



140 Männer (29,05 %)

Nationalitäten Personal in Prozenten



Schweiz 71,14 %



Deutschland 17,92 %



Portugal 2,86 %



Österreich 1,25 %



Weitere Nationen 6,83 %

Finanzen

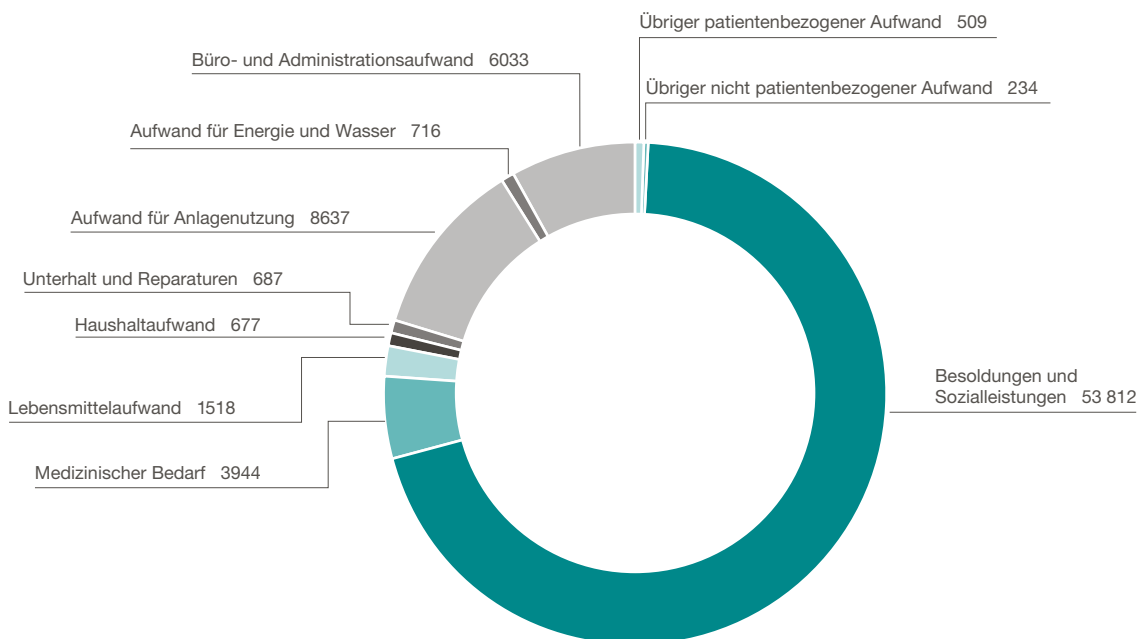
Erfolgsrechnung

Es resultiert ein Ertragsüberschuss von 0,03 Mio. CHF. Darin berücksichtigt sind total – 0,05 Mio. CHF als ausserordentliches/betriebsfremdes Ergebnis.

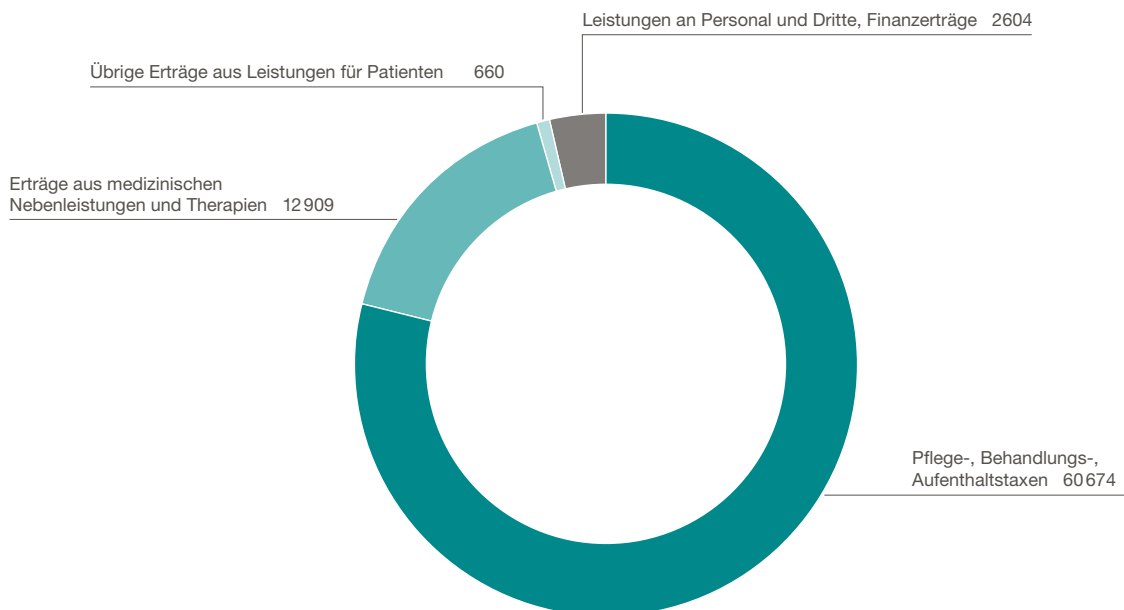
Der Betriebsaufwand beträgt 76,77 Mio. CHF. Davon entfallen 53,81 Mio. CHF (70,1 %) auf den Personalaufwand und

22,96 Mio. CHF (29,9 %) auf den Sachaufwand. Der Betriebsertrag beläuft sich auf 76,85 Mio. CHF; davon entfallen 60,67 Mio. CHF (79,0 %) auf den Ertrag aus Pflorgetaxen und 16,17 Mio. CHF (21,0 %) auf Erträge aus medizinischen Nebenleistungen und Therapien, übrige Erträge aus Leistungen für Patienten und Leistungen an Personal und Dritte/Finanz-erträge.

Betriebsaufwand in tausend CHF total 76 768



Betriebsertrag in tausend CHF total 76 848



Statistiken

Patientenaustritte nach Suva-Agenturen

Die Suva-Agenturen Aarau (12,9%), Zentralschweiz (11,6%) und Zürich (8,8%) traten am häufigsten als Kostenträger auf.

SUVA-AGENTUREN			2015		2014	
	Männer	Frauen	Total	%	Total	%
Aarau	174	36	210	12,9	187	11,3
Basel	102	19	121	7,4	177	10,7
Bellinzona	14	0	14	0,9	18	1,1
Bern	54	8	62	3,8	69	4,2
Chur	35	3	38	2,3	48	2,9
Delémont	0	0	0	0,0	0	0,0
Fribourg	10	1	11	0,7	10	0,6
Genève	1	0	1	0,1	1	0,1
La Chaux-de-Fonds	0	0	0	0,0	0	0,0
Lausanne	1	0	1	0,1	2	0,1
Linth	40	6	46	2,8	66	4,0
Sion	7	0	7	0,4	8	0,5
Solothurn	19	5	24	1,5	19	1,1
St. Gallen	65	9	74	4,5	90	5,4
Wetzikon	70	10	80	4,9	80	4,8
Winterthur	82	25	107	6,6	104	6,3
Zentralschweiz	169	20	189	11,6	136	8,2
Zürich	122	22	144	8,8	141	8,5
Total Suva	965	164	1129	69,3	1156	69,8
Nicht-Suva	319	181	500	30,7	499	30,2
Gesamttotal	1284	345	1629	100,0	1655	100,0

Durchschnittliche Aufenthaltstage nach Garanten

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 44,1 Tage (Vorjahr 43,8 Tage). Leicht gesunken ist sie bei den Suva-Berufsunfällen (0,7 Tage), bei den Suva-Nichtberufsunfällen ist sie marginal gestiegen (0,3 Tage). Dasselbe gilt für die Suva-Freiwilligversicherten (4,3 Tage).

Bei den unfallversicherten Arbeitslosen ging sie um 30,0 Tage zurück. Bei den beiden letztgenannten Kategorien war die Anzahl der behandelten Patienten klein, weshalb grosse Schwankungen von Jahr zu Jahr normal sind. Bei den übrigen Garanten lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei 52,7 Tagen, d.h. 1,2 Tage höher als im Vorjahr.

AUFENTHALTSTAGE

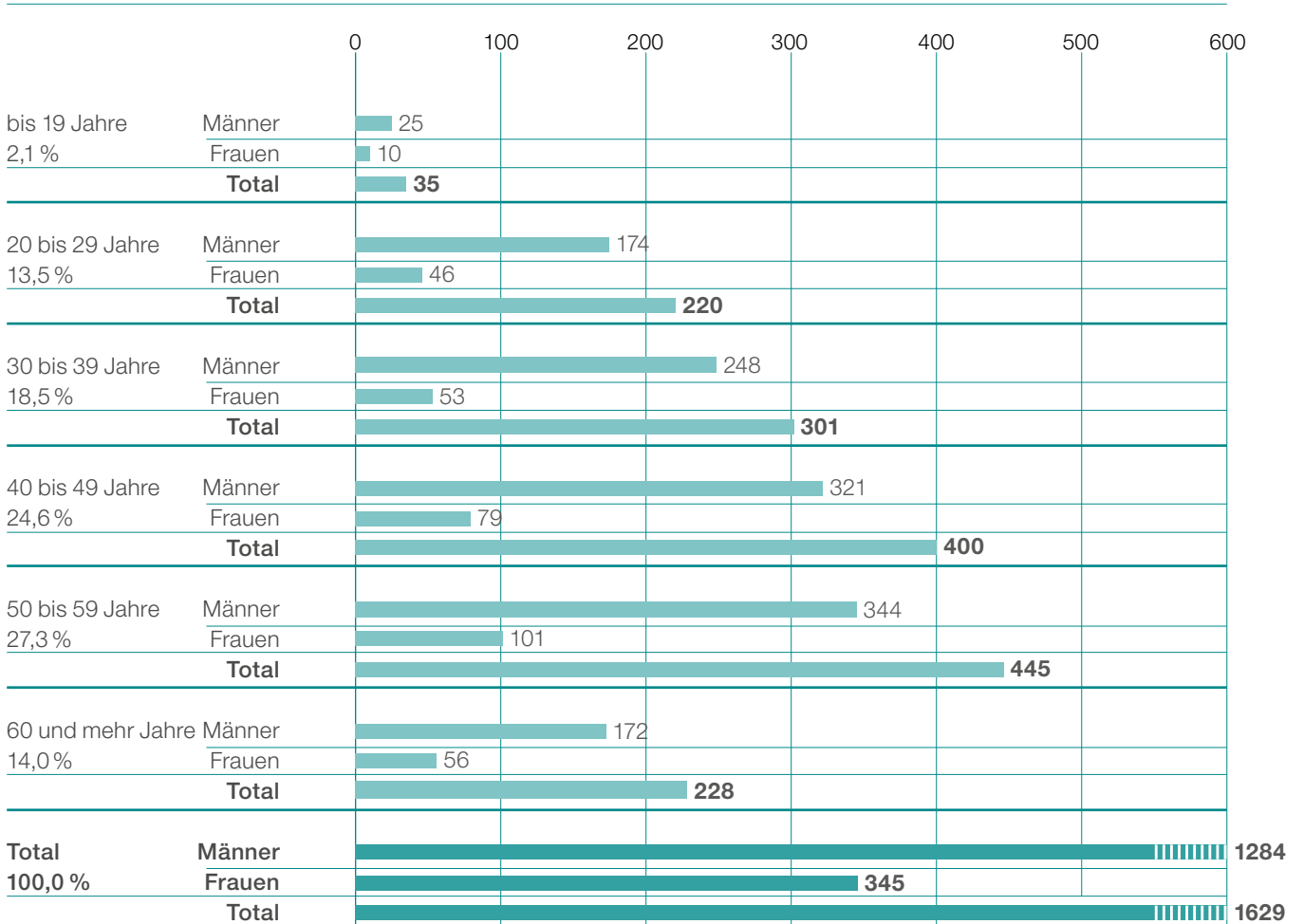
			2015	2014
	Männer	Frauen	Total	Total
Suva-Berufsunfälle	36,5	36,5	36,5	37,2
Berufskrankheiten	0,0	0,0	0,0	32,7
Suva-Nichtberufsunfälle	44,1	42,7	43,8	43,5
Suva-Freiwilligversicherte	41,3	0,0	41,3	37,0
Unfallversicherte Arbeitslose (UVAL)	21,8	0,0	21,8	51,8
Total Suva-Patienten	40,2	41,0	40,3	40,4
Übrige Garanten	53,9	50,7	52,7	51,5
Durchschnittliches Gesamttotal	43,6	46,1	44,1	43,8

Patientenaustritte nach Altersgruppen

Die meisten Patienten, d. h. 27,3 %, gehörten der Altersgruppe «50 bis 59 Jahre» an, gefolgt von der Altersgruppe «40 bis 49 Jahre» mit 24,6 %.

Das Durchschnittsalter aller Patienten betrug 45,4 Jahre und liegt tiefer als letztes Jahr (46,3 Jahre).

ALTERSGRUPPE



Patientenaustritte nach Hauptproblemen und Garanten

Beim Garanten Suva wurden am häufigsten Patienten mit dem Hauptproblem «Knie und Unterschenkel» behandelt, währenddessen es beim Garanten Krankenkassen die Patienten

mit dem Hauptproblem «Zerebrovaskuläre Krankheit (Ischämie, Blutung)» und beim Garanten Privat-Assekuranzen «Becken, Hüfte und Oberschenkel» waren.

HAUPTPROBLEME	Suva	PV	KK	IV	MV	Andere	SB	Total	%
HWS	68	5	6	0	0	0	0	79	4,8
Schulter und Oberarm	191	4	5	0	4	0	0	204	12,5
Ellenbogen und Unterarm	19	1	6	0	1	0	1	28	1,7
Handgelenk und Hand	78	4	5	0	1	0	0	88	5,4
BWS und LWS	103	5	26	0	5	0	0	139	8,5
Becken, Hüfte und Oberschenkel	77	15	30	0	1	0	0	123	7,6
Knie und Unterschenkel	198	12	24	0	2	0	0	236	14,5
Knöchelregion und Fuss	165	6	11	0	3	0	0	185	11,4
Amputation obere Extremität	3	0	3	0	0	0	0	6	0,4
Amputation untere Extremität	15	5	22	0	0	0	0	42	2,6
Leichte traumatische Hirnverletzung (MTBI)	12	3	1	0	0	0	0	16	1,0
Traumatische Hirnverletzung (TBI)	92	13	36	0	2	0	1	144	8,8
Zerebrovaskuläre Krankheit (Ischämie, Blutung)	9	1	106	0	0	0	0	116	7,1
Psychiatrische Störungsbilder	1	0	0	0	0	0	0	1	0,1
Verbrennungen oder Verätzungen	10	4	7	0	0	0	0	21	1,3
Verletzung mit Beteiligung mehrerer Körperregionen	45	6	16	0	0	0	0	67	4,1
CRPS I (Sudeck)	15	0	2	0	0	0	0	17	1,0
CRPS II (Kausalgie)	1	0	0	0	0	0	0	1	0,1
Lymphödem	0	0	3	0	0	0	0	3	0,2
Sonstige Schädigung des Nervensystems	26	8	71	4	1	0	0	110	6,8
Andere	1	0	2	0	0	0	0	3	0,2
Total	1129	92	382	4	20	0	2	1629	100,0
Total in %	69,3	5,6	23,1	0,2	1,2	0,0	0,1	100,0	

Legende

PV	Privat-Assekuranzen	HWS	Verletzung der Halswirbelsäule
KK	Krankenkassen	BWS und LWS	Verletzung der Brustwirbelsäule, der Lendenwirbelsäule
IV	Invalidenversicherung	CRPS I	Komplexes regionales Schmerzsyndrom nach Trauma ohne Nervenverletzung
MV	Militärversicherung	CRPS II	Komplexes regionales Schmerzsyndrom nach Trauma mit Nervenverletzung
SB	Selbstzahler		

Patientenaustritte nach Zielkategorien und Garanten
Für 414 der Suva-versicherten Patienten (36,7 %) wurden Ziele aus der Gruppe «Medizinische Expertisen» definiert; dabei ging es vorwiegend um «Medizinische Standortbestimmung und Zumutbarkeitsbeurteilung».

Beim Garanten Krankenkassen war die häufigste Zielkategorie mit 328 Patienten (85,9 %) die «Akutrehabilitation und Lebensqualität». Die am häufigsten anvisierten Zielkategorien waren «Wohnen zu Hause», «Teilhabe am soziokulturellen Leben» oder «Betreutes Wohnen».

ZIELKATEGORIE	Suva	PV	KK	IV	MV	Andere	SB	Total	%
Akutrehabilitation und Lebensqualität									
Medizinische Abklärung und Behandlung	19	0	19	0	0	0	0	38	5,5
Betreutes Wohnen	8	0	35	0	1	0	0	44	6,3
Wohnen zu Hause	205	46	187	0	0	0	0	438	63,0
Teilhabe am soziokulturellen Leben	72	13	87	0	2	0	0	174	25,0
Arbeitsbezogene Tagesstruktur	1	0	0	0	0	0	0	1	0,1
Andere	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0
Total Akutrehabilitation und Lebensqualität	305	59	328	0	3	0	0	695	100,0
Total in %	43,9	8,5	47,2	0,0	0,4	0,0	0,0	100	
Berufliche Integration									
Vorbereitung auf berufliche oder schulische Reintegration	276	10	40	0	4	0	0	330	68,6
Umschulung im Anschluss an stationäre Rehabilitation	9	0	0	0	4	0	0	13	2,7
Gesteigerte Belastbarkeit zur Stellensuche	46	2	0	0	1	0	0	49	10,2
Wiederaufnahme einer Arbeitstätigkeit	43	0	0	0	3	0	0	46	9,6
Gesteigerte Arbeitsfähigkeit für aktuelle Tätigkeit	36	4	2	0	0	0	1	43	8,9
Andere	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0
Total Berufliche Integration	410	16	42	0	12	0	1	481	100,0
Total in %	85,2	3,3	8,7	0,0	2,5	0,0	0,2	100	
Medizinische Expertisen									
Medizinische Standortbestimmung und Zumutbarkeitsbeurteilung	409	10	11	0	4	0	0	434	95,8
Gutachten mit Therapieversuch	5	7	1	4	1	0	1	19	4,2
Andere	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0
Total Medizinische Expertisen	414	17	12	4	5	0	1	453	100,0
Total in %	91,4	3,8	2,6	0,9	1,1	0,0	0,2	100	
Total Zielkategorien	1129	92	382	4	20	0	2	1629	
Total in %	69,3	5,6	23,4	0,2	1,2	0,0	0,1	100	

Legende

- PV Privat-Assekuranzen
- KK Krankenkassen
- IV Invalidenversicherung
- MV Militärversicherung
- SB Selbstzahler

Rehabilitation auf höchstem Niveau

Wir setzen Standards

Wir helfen verunfallten Menschen, wieder gesund und selbstständig zu werden, damit sie zurück nach Hause können und sich in der Gesellschaft, im Beruf oder im Sport wieder zurechtfinden. Unsere Teams setzen sich aus anerkannten Spezialisten aller medizinischen, therapeutischen und arbeitsorientierten Bereiche zusammen. Dies erlaubt eine interdisziplinäre Herangehensweise sowie eine Behandlungsphilosophie, die den Menschen und seine Gesundheit als Ganzes wahrnehmen. Die Klinikstrukturen und Behandlungsprozesse sind auf die individuellen Bedürfnisse und

Zielsetzungen unserer Patienten ausgerichtet. Wir behandeln, unterstützen und betreuen sie, von der Frührehabilitation bis hin zum erfolgreichen beruflichen Wiedereinstieg.

Als ein Unternehmen der Suva bringen wir seit 1974 hochspezialisiertes Wissen und langjährige Erfahrung in der Unfallrehabilitation mit. Dies widerspiegelt sich in erstklassigen Behandlungsergebnissen und der hohen Zufriedenheit unserer Patienten.

Behandlungsangebot



Neurologische Rehabilitation

Stationär

- Mehrfachverletzung mit Hirnverletzung
- Traumatische Hirnverletzung
- Schlaganfall/Hirnblutung
- Verletzungen von Nervengeflechten (Plexusschaden)
- Berufliche Reintegration nach Hirnverletzung

Ambulant

- Ambulante und tagesklinische Rehabilitationsprogramme
- Assessment nach traumatischer Hirnverletzung
- Assessment nach leichter traumatischer Hirnverletzung (Gehirnerschütterung)
- Ambulante Spezialsprechstunden



Orthopädische und Handchirurgische Rehabilitation

Stationär

- Mehrfachverletzungen
- Akute Verletzungen des Bewegungsapparates
- Amputationen und Prothesenversorgungen
- Verbrennungen
- Komplexe Handverletzungen
- CRPS (Komplexes Regionales Schmerzsyndrom)
- Lymphödeme

Ambulant

- Ambulante Rehabilitationsprogramme
- Orthopädietechnische Versorgungen
- Orthopädieschuhtechnische Versorgungen
- Ambulante Spezialsprechstunden
- Assessment für computergesteuerte Prothesenkniegelenke



Arbeitsorientierte Rehabilitation

Stationär

- Arbeitsorientierte medizinische Trainingsprogramme

Ambulant

- Evaluation von Indikation und Potenzial für eine arbeitsorientierte Rehabilitation (Reha-Triage)
- Ambulante und tagesklinische Rehabilitationsprogramme
- Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit (EFL)
- Ambulantes Assessment für Funktionsstörungen am Bewegungsapparat (HWS-Assessment)
- Berufliche Abklärungen und Berufsvorbereitung
- Berufs- und Laufbahnberatung
- Coaching am Arbeitsplatz



Sportmedizin und Rehabilitation

Stationär

- Sportwissenschaftlich basierte Trainingsrehabilitation
- Sportmedizinische Abklärung und Beratung

Ambulant

- Sportmedizinische Abklärung und Beratung
- Leistungsdiagnostik Kraft, Ausdauer und Koordination
- Sportphysiotherapie und Trainingsberatung



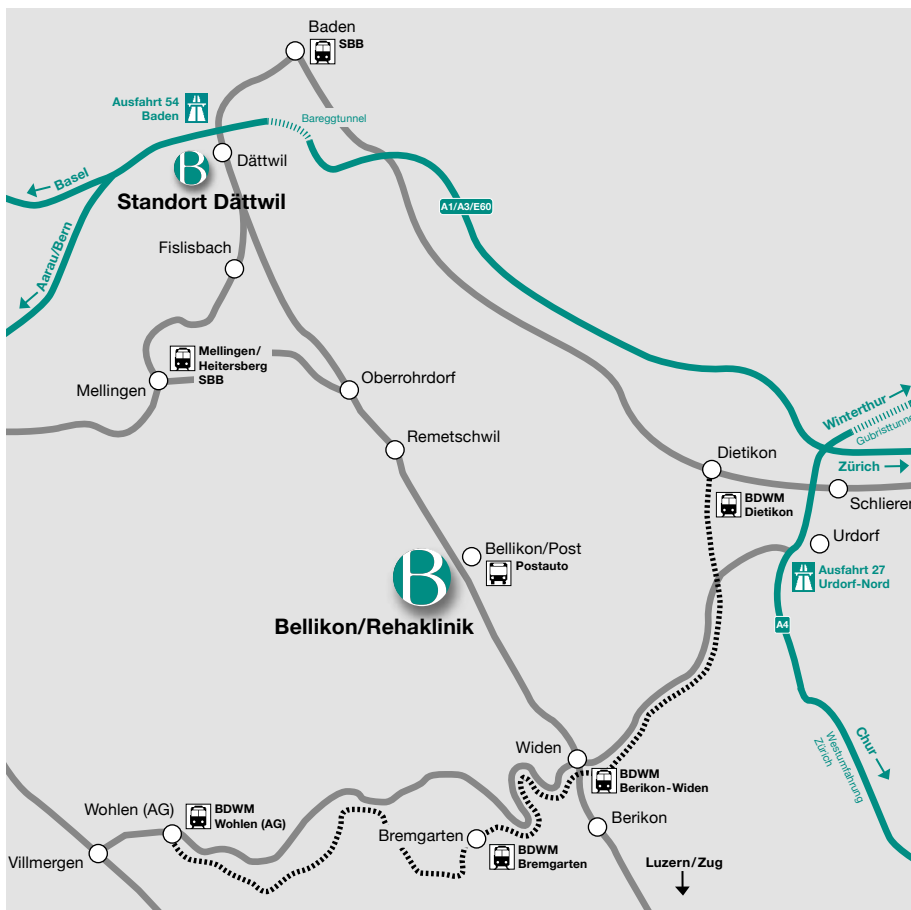
Zentrum für Begutachtung

- Mono- und interdisziplinäre Begutachtungen unter stationären und ambulanten Bedingungen
- Gutachten im Zusammenhang mit Evaluationen der funktionellen Haushaltfähigkeit, Evaluationen der funktionellen Leistungsfähigkeit (EFL), neuropsychologischen Abklärungen sowie Assessments durch Physio- und Ergotherapie



Psychiatrisch-Psychologischer Dienst

- Unterstützung bei akuten psychischen Krisen
- Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung, z.B. im Umgang mit chronischem Schmerz
- Psychiatrisch-Psychologische Diagnostik
- Mitbehandlung psychiatrischer Erkrankungen, wie zum Beispiel einer begleitenden depressiven Störung
- Behandlung von psychischen Unfallfolgeschäden



Die Rehaklinik Bellikon ist Mitglied von
 SAR Swiss Association of Rehabilitation
 H+ Die Spitäler der Schweiz
 VAKA Aargauische Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen
 GNAO Gesundheits-Netz Aargau Ost

Die Rehaklinik Bellikon arbeitet zusammen mit
 PluSport, Behindertensport Schweiz
 Rollstuhlsport Schweiz (SPV)
 Swiss Paralympic

Impressum

Herausgeberin
 Rehaklinik Bellikon

Konzept und Redaktion

Marketing und Kommunikation, Rehaklinik Bellikon
 Mitarbeit: René Loner

Idee, Gestaltung und Realisation

visu'l

Fotografie

Phil Müller

Druck

druckmanufaktur.com ag

Bezugsquelle

Dieser Jahresbericht erscheint in deutscher Sprache.
 Ein Nachdruck ist mit Quellenangabe erwünscht.



Die Rehaklinik Bellikon ist ein Unternehmen der Suva.

Die Suva ist mehr als eine Versicherung: Sie vereint Prävention, Versicherung und Rehabilitation. Sie wird von den Sozialpartnern geführt. Die ausgewogene Zusammensetzung des Verwaltungsrats aus Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Bundesvertretern ermöglicht breit abgestützte tragfähige Lösungen. Gewinne gibt die Suva in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurück. Die Suva ist selbsttragend; sie erhält keine öffentlichen Gelder.

**Spezialklinik für
Traumatologische Akutrehabilitation,
Sportmedizin, Berufliche Integration
und Medizinische Expertisen**

Rehaklinik Bellikon
Mutschellenstrasse 2
CH-5454 Bellikon AG
Telefon +41 (0)56 485 51 11
Telefax +41 (0)56 485 54 44
info@rehabellikon.ch
www.rehabellikon.ch

Direktion
Toni Scartazzini
Prof. Dr. med. Sönke Johannes